

isso.

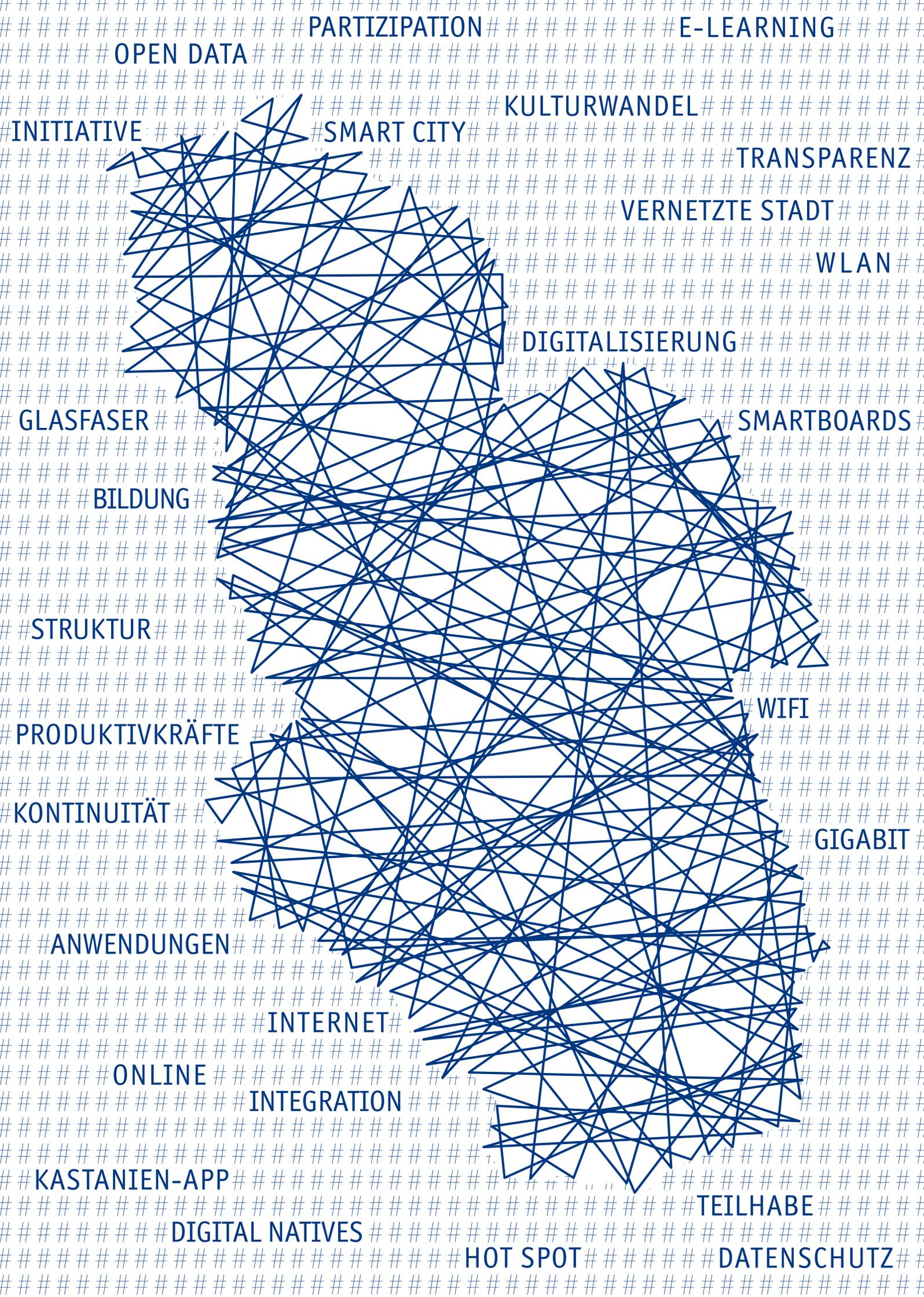
STADTMAGAZIN FÜR **GELSENKIRCHEN**

NEU:
JETZT AUCH
IM ABO!



#DIGITALISIERUNG





PARTIZIPATION

E-LEARNING

OPEN DATA

KULTURWANDEL

INITIATIVE

SMART CITY

TRANSPARENZ

VERNETZTE STADT

WLAN

DIGITALISIERUNG

GLASFASER

SMARTBOARDS

BILDUNG

STRUKTUR

WIFI

PRODUKTIVKRÄFTE

KONTINUITÄT

GIGABIT

ANWENDUNGEN

INTERNET

ONLINE

INTEGRATION

KASTANIEN-APP

TEILHABE

DIGITAL NATIVES

HOT SPOT

DATENSCHUTZ



Neue Netze – neue Zeiten

isso. goes digital!

“ Mit der Digitalisierung vollzieht sich in der Tat ein großer Wandel. Wir sind Zeugen einer Veränderung, die revolutionär ist, die man in ihrer Bedeutung vergleichen kann mit der industriellen Revolution des Kohle- und Stahlzeitalters. In einer solchen Situation einmal innezuhalten und sich darüber zu verständigen, welchen Einfluss das auf unser Leben und auf unsere Stadt haben kann und soll – ich meine: Das kann nicht ganz falsch sein. “

So begann OB Frank Baranowski anlässlich des Neujahrsempfangs im Musiktheater seine Rede zum neuen Großprojekt der Stadt, der fortschreitenden Digitalisierung weiter Arbeits- und Lebensbereiche.

Wir meinen: Recht hat er! Veränderungen sollten mit Ruhe betrachtet – aber immer auch kritisch hinterfragt werden. Denn alle Hochglanzbilder haben auch eine Rückseite, und neue Technologien bringen niemals nur Nutzen, sondern stets auch Nebenwirkungen und unerwartete Folgen für unser aller Leben mit sich. Großer Wandel zeitigt große Auswirkungen, deren Vielfalt, aber auch Gefahren, auf den ersten Blick zu überschauen ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Nicht erst seit diesem Jahr, und auch nicht erst seit OB Baranowski im März 2016 seine Unterschrift unter ein Abkommen mit dem chinesischen Konzern Huawei setzte, der Gelsenkirchen erklärterweise zur „smart City“, einer Modellstadt und Experimentierfeld für neue Technologien, machen will, ist in unserer Stadt etwas ins Rollen gekommen. Während die Huawei-Techniker bis jetzt noch mehr im Hintergrund „an der Hardware“ gearbeitet haben, steht nun das Versprechen, alle Gelsenkirchener Schulen mit sogenannten Smartboards, digitalen Schultafeln, auszustatten. Die „Kreidezeit“ sei beendet, so Baranowski.

Doch macht die neue, digitale Zeit wirklich alles besser? Welche konkreten Auswirkungen hat die Digitalisierung auf Bereiche wie Schule und Arbeit? Ist eine „smart city“ wirklich schlauer? Wir setzen Schlaglichter, sprechen mit Fachleuten, lassen eine Philosophin und einen Künstler zu Wort kommen. Und das ganz analog auf Papier gedruckt, oder auch als E-Paper im Netz. Wie Sie möchten.

Uneingeschränkt freuen darf man sich diesen Monat indes auf places.2018 – das Festival der Virtuellen Realität. Erstmals in Deutschland wird ein ganzes Stadtquartier zur virtuellen Bühne neuer digitaler Anwendungen. Wir setzen schon mal die VR-Brille auf und wünschen Ihnen derweil eine anregende Lektüre mit unserem Themenschwerpunkt „Digitalisierung“.

#DIGITALISIERUNG



10

Lästige Öffentlichkeit

Ein Update in Sachen Flohmarkt an der Arena



12

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

Places.2018 – Virtual Reality Festival



28

isso.schlau.

Wir erklären den städtischen 3D-Drucker

5 **isso gemischt.**

Aktuelles und Interessantes

11 **Akte Akyol**

Demontage eines Ratsmitglieds

14 **Schöne neue Arbeitswelt 4.0**

Jobverluste in wichtigen Branchen der Stadtwirtschaft

16 **Digitale Hühner gibt's noch nicht**

Digitalisierung und Schule

18 **Wir haben andere Baustellen**

Digitalisierung und Lernen sind zwei paar Schuhe

19 **Wie wir leben wollen**

Gelsenkirchens digitale Zukunft

20 **Virtuell und geteilt**

Das Zauberwort Digitalisierung

22 **Otherland**

Oder: Digital ist nicht = smart

24 **Weißer Neger Ruhrgebiet**

Plädoyer für eine europäische Identität

27 **isso. lecker**

Gute, dicke Linsensuppe!

30 **KulturKalender**

Was ist los in GE? Wo stept der Bär und tanzt die Luzie?

34 **Ausgezählt**

Warum ich kürzlich die facebook-Gruppe „Mein Gelsenkirchen“ schloss.



In eigener Sache



isso zugestellt. – das isso.-Abo!

Unter uns: wir sind immer wieder ganz geflasht, wie viel positives Feedback wir zur isso. bekommen, wie gut das Heft in der Stadtgesellschaft angenommen und wie stark es Monat für Monat rezipiert wird. Dafür an dieser Stelle erneut ein großes DANKESCHÖN!

Doch genauso häufig hören wir leider auch: „Wo finde ich die isso.? Ich habe keine mehr abbekommen! In meinem Quartier ist sie schon wieder vergriffen...“ Nun, leider ist unsere Auflage endlich und eine Erhöhung momentan noch nicht realisierbar. Die isso. wird in der Hauptsache über Anzeigen finanziert, wobei der Erlös saisonal durchaus Schwankungen unterliegen kann.

Außerdem gibt es mehr und mehr Menschen, die anderswo leben, jedoch einen Bezug zu Gelsenkirchen haben, ursprünglich vielleicht von hier kommen, und die isso. ebenfalls gern in Papierform lesen möchten,

anstatt nur online. Ohne einen Besuch in der alten Heimat oder den Versand durch Freunde und Verwandte ist das bisher nicht einfach.

Hier lautet unsere Antwort: **das isso.-Abo!** Bestellen Sie sich die isso. ab sofort bequem per Post ins Haus. Für nur 36 € im Jahr gehen Sie sicher, dass Sie kein Heft mehr verpassen. Gleichzeitig erhöhen Sie durch den Abschluss eines Jahres-Abos ein Stück weit unsere finanzielle Planungssicherheit.

Wer darüberhinaus ganz bewußt unsere Arbeit als freie Journalisten fördern will, der wählt den **Unterstützer-Preis** von 60 € im Jahr und leistet so einen Zusatz-Beitrag zur Finanzierung von Recherchen und zum Ausbau des Projektes Stadtmagazin.

Interessiert? Dann einfach melden! Infos dort -> Und ab dafür! Wir danken! :-D

Unser Angebot:



isso. Jahres-Abo: 36 €

11 Ausgaben im Jahr bequem per Post ins Haus!

Sie zahlen für Porto, Verpackung und Aufwand. Das Heft selbst bleibt weiterhin kostenlos!

isso. Unterstützer-Abo: 60 €

11 Ausgaben, und Sie legen noch was drauf, um lokalen, freien Journalismus zu unterstützen!

Dafür bekommen Sie die höchst exklusive **isso.-Unterstützer-Tasse** gratis dazu! Die macht watt her!



Einfach anrufen: **0209 / 49 79 68**
Oder per E-Mail: **abo@isso-online.de**

isso. Verlag
Haldenstraße 80
45881 Gelsenkirchen
Tel: 0209 / 49 79 68
info@isso-online.de
www.isso-online.de
fb.com/issomagazin

Redaktionsleitung:
Denise Klein, v.i.S.d.P.
Redaktion:
Astrid Becker, Tobias Hauswurz,
Jesse Krauß, Ralf Nattermann
Gestaltung: Jesse Krauß
Titelbild: Jesse Krauß

Mit Beiträgen von:
Frank Eckardt, Michael Voregger,
Marit Rullmann,
Michael Walther Erdmann
Glücksfee: Willi Sternkleid
Anzeigenredaktion:
anzeigen@isso-online.de

Druck:
Proudly printed im Pott by
Druckerei und Verlag Peter Pomp GmbH
Bottrop, www.pomp.de
Die Pomp GmbH ist lizenziert für
klimaneutrales Drucken.
Auflage: 10.000 Stck.

© isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen, April 2018
Redaktionsschluss der Folge-Ausgabe: 18. April 2018. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme der isso.-Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2, Januar 2017. Gerichtsstand ist Gelsenkirchen. Wir folgen der neuen alten Rechtschreibung. Freiheit statt Freizeut.

Ahoi Familien!

Großes Familienfest zum Auftakt des KulturKanals

von Denise Klein



Familienfest, Schiffsparade und Ruhrgebietswandertag laden auch in diesem Jahr wieder zum Auftakt des KulturKanals nach GE-Horst. Am **Sonntag, dem 29. April**, lädt die Stadtmarketing Gesellschaft (SMG) von **11 bis 17 Uhr** in den Nordsternpark. Spiel und Spaß für Kinder, Live-Musik und jede Menge Gaumenschmaus stehen zwischen dem Amphitheater und der Doppelbogenbrücke auf dem Programm.

Auf dem Rhein-Herne-Kanal startet um 14 Uhr die vom RVR organisierte große Schiffsparade zum Auftakt des neuen KulturKanal-Jahres und der Fahrgastschiffsaison. Zudem ist der Nordsternpark in diesem Jahr Ziel des 36. Ruhrgebietswandertages. Bereits um 10 Uhr legt das Laborschiff Max Prüss im Nordsternpark an. Wissenshungrige können sich bis 13 Uhr direkt an Bord informieren, wie das Laborschiff die Wasserqualität u.a. des Rhein-Herne-Kanals



v.l.: Jessica Dehms und Sandra Falkenauer von der Gelsenkirchener Stadtmarketing-Gesellschaft freuen sich, ein pralles Programm präsentieren zu können.

Foto: Ralf Nattermann

überwacht. Ab 11 Uhr öffnet der Bergbaustollen seine Pforten. Bis 17 Uhr werden dort alle Fragen rund um die Gelsenkirchener Bergbaugeschichte beantwortet.

Der Startschuss für das Familienfest fällt ebenfalls um 11 Uhr: Ein Fest für Groß und besonders für Klein mit Schiffschaukel, Piratenschiff, Snappy Fisch, Kinderschminken, Spielbus und vielem mehr. Vereine und Verbände stellen sich und ihre Arbeit rund um den Kanal vor. Besucher können beispielsweise selbst

einmal ihr Anglerglück am Kanal herausfordern oder die Unterwasserwelt am Mikroskop erforschen. Die Tauchergruppe der Feuerwehr gewährt den Besuchern Einblick in ein Wasserrettungsfahrzeug und stellt ihre Gerätschaften vor. Diverse Händler laden mit Produkten aus dem Ruhrgebiet zu einer Zeitreise durch die (Bergbau-) Geschichte unserer Region. Also eine ganze Menge Unterhaltung ist garantiert. Jetzt hoffen wir nur noch, dass das Wetter mitspielt!

➔ www.stadtmarketing.de



OPEN (S)PACE

Ballettperformance von Jeroen Verbruggen

Am Anfang steht der Beat. Er ist der Puls, der die Nerven in Aufruhr und den Körper in Bewegung versetzt, der Herzschlag des Lebens. Jeroen Verbruggen, einer der angesagtesten Choreografen unserer Zeit, spürt in seiner ersten Kreation für das Ballett im Revier diesem Puls nach. In seinen Choreografien bricht der Belgier mit den Konventionen des klassischen Tanzes: Licht, Raum, Musik, Kostüme und Bewegung verschmelzen bei ihm zu einer neuen, aufregenden Symbiose, bei der die Grenzen von Theater, Installation und Performance verschwimmen.

Bei „Open (S)Pace“ wird das Kleine Haus des MIR zum Experimentierlabor. Wie schon bei „Alice im Wunderland“ entsteht im Parkett des Zuschauerraums eine neue Raumsituation in Form einer achteckigen 360°-Bühne, die es dem Publikum ermöglicht, das Geschehen hautnah mitzuerfolgen. Wie durch ein zerbrochenes Terrarium blicken die Besucher auf ein Biotop aus Bewegung, in dem Jeroen Verbruggen in poetischen Tanzbildern dem Werden und Vergehen einer Kultur nachspürt.

Was am Ende bleibt, ist der Beat, der Übergang zu etwas Neuem. So wird ein Live-DJ an ausgewählten Abenden den Puls von „Open (S)Pace“ ins Foyer tragen, um den Abend angemessen ausklingen zu lassen.

OPEN (S)PACE
Samstag, 28. April 2018, 19:30 Uhr
 Musiktheater im Revier (Kleines Haus)

➔ www.musiktheater-im-revier.de



Foto: Gerd Koemper

GEputzt 2018 Die Ergebnisse!

Was haben ein Fernseher und ein Lacktöpfchen gemein? Sie beide verschandeln, wild in der Gegend entsorgt, Gelsenkirchens Stadtbild! Auf Einladung von Oberbürgermeister Frank Baranowski und der Stadtmarketing Gesellschaft fanden sich Mitte März beim gemeinsamen, großangelegten Müllsammeln „Geputzt 2018“ wieder eine Menge Bürgerinnen und Bürger, Kinder, Gruppen und sonstige Sammelfreudige ein, um mit Säcken der Vermüllung zumindest ein bisschen Herr zu werden. Neu war, dass diesmal das Wetter nicht so mitspielte, wie in den vorhergehenden Jahren (seit 2000 wird jährlich „GEputzt“) und die Helferinnen und Helfer erstmals sogar Schneefall trotzen mussten! Das jedoch hielt fast **5.000 Personen** nicht davon ab, **22,7 Tonnen Abfall** zu sammeln. Bis auf die üblichen Verpackungsreste und Papierfetzen, Kippen und leeren Mc-Donalds-Tüten, die besonders gerne und ohne jede Skrupel entsorgt werden, fanden die in 155 Gruppen Organisierten auch größeres Kaliber: 11 Kühlschränke, zwei E-Herde, zwei Waschmaschinen, einen Trockner, sieben Fernseher, 52 Altreifen, 32 Farbeimer und Lacktöpfchen, 91 Schrottteile und Bauschutt ... No comment!

➔ www.gelsendienste.de/GEputzt



© Kunstmuseum

Ge(h)danken-Vorgänge

Das Gästezimmer des Kunstmuseums, ein 2,5 m² großer Raum zum Museumsvorplatz hin, wird nach längerer Pause wieder bespielt. Das Video „Ge(h)danken-Vorgänge“ zeigt Ausschnitte aus einem Performanceprojekt, das Ende 2017 mit „BürgerInnen 55+ der Volxbühne“ vom Consol Theater u.a. in der kinetischen Sammlung des Kunstmuseums stattfand. Es geht um unterschiedliche Perspektiven auf das menschliche Gehen als elementare Raumerfahrung.

noch bis 18. März 2018

Kunstmuseum Gelsenkirchen, Horster Str. 5-7, Außenbereich

➔ www.kunstmuseum-gelsenkirchen.de



© privat

Schalkeland

Sie war eine sogenannte Arbeiterdichterin und wuchs über diese Kategorisierung doch weit hinaus. Die Gelsenkirchener Dichterin und Autorin **Ilse Kibgis** (1928 - 2016) gehört zu den wichtigsten literarischen Stimmen unserer Stadt. Der Liedermacher und Literaturvermittler Karl-Heinz Gajewsky stellt nun in der „werkstatt“ seine Fotos zu Ilse Kibgis' Gedichten vor.

Freitag, 13. April 2018, 19 Uhr

Vernissage mit einer Einführung von Bürgermeisterin Rudowitz

Mittwoch, 18. April 2018, 19:30 Uhr

Gespräch: Ilse Kibgis und die Literarische Werkstatt Gelsenkirchen

werkstatt e.V., Hagenstraße 34, 45894 GE-Buer, Eintritt frei

➔ www.werkstattev.wordpress.com

DIE FESTUNG

Work in Progress

Die Filme von **Akin Emanuel Şipal** laufen auf internationalen Festivals. Er studierte Film an der Hochschule für bildende

Künste Hamburg, war Hausautor am Nationaltheater Mannheim und ist aktuell Gastdramaturg sowie „Author In Residence“ am Theater Bremen. Doch für sein neuestes Filmprojekt „Die Festung“ kehrt der gebürtige Essener in die Stadt zurück, in der er und sein Bruder **Edis Şipal** (ebenfalls Filmemacher) aufgewachsen sind – Gelsenkirchen. Ihrer Heimatstadt wollen beide gemeinsam nicht weniger als einen Spielfilm widmen. Und sie möchten die Menschen in Gelsenkirchen über den Fortschritt ihres Projektes auf dem Laufenden halten. Daher werden am 10. April, 19 Uhr, die mitwirkenden Schauspielerinnen und Schauspieler im Kulturraum „die flora“ aus dem fertigen Drehbuch lesen, es werden bisherige Filmarbeiten vorgestellt und die Regisseure plaudern aus dem Nähkästchen. Eingeladen sind alle Cinephilen. Gesucht werden für das Projekt übrigens auch noch Sponsoren.

Die Festung – Film & Lesung und Fundraising mit Akin und Edis Şipal

Dienstag, 10. April 2018, 19 Uhr

Kulturraum „die flora“, Florastr. 26, 45879 GE-City

Der Eintritt ist frei

➔ www.die-flora-gelsenkirchen.de

Das Zitat:

”

2021 schwimmt der letzte Kötter die Emscher hinunter. Kaufen Sie JETZT eine Angel, in ein paar Jahren sind die im Emschertal ausverkauft.

“

Sebastian Ortmann (Landschaftsarchitekt bei der Emschergenossenschaft) im Rahmen eines Vortrags zum Emscher-Umbau.



© Café Melange e.V.

Schoko-Manie

Willkommen im Café Melange! Hier treffen sich diesmal Schokolyriker und Schokologen, Süßkrämer und Trüffelzüchter. **Caroline Keufen** und **Maryanne Piper** huldigen vollmundig in zartbitteren Weisen einem unwiderstehlichen Vergnügen: Schokolade! Ein sinnlich-poetischer Abend mit Geschichten, Maskenfiguren, vokaler Akrobatik und Musik. Und ja, bestimmt darf man auch mal probieren.

Montag, 16. April, 19 Uhr

Café Melange im Maritim Hotel, Am Stadtgarten 1

12 €, Tel 0209 / 23774

➔ www.melange-im-netz.de



Foto: Ralf Nattermann

DON QUICHOTTE

DER EWIGE KAMPF GEGEN WINDMÜHLEN

Cervantes Don Quichotte ist auch nach 400 Jahren so aktuell wie nie. Mit aller Macht, Kraft und gegen alle Widerstände will er die Welt verbessern: der „Ritter von der traurigen Gestalt“. Zwar lachen wir über seine „Heldentaten“, aber kämpfen nicht auch wir tagtäglich gegen Windmühlen und jagen Phantomen nach? Don Quichottes Erfinder, der Dichter Miguel de Cervantes, starb vor genau 400 Jahren. 1720, etwa hundert Jahre später schrieb der Barock-Komponist

Georg Philipp Telemann ihm zu Ehren seine Don Quichotte-Suite schrieb. Im Rahmen des Westfälischen Schlosskonzerte bringt das Ensemble **caterva musica** sie jetzt zu Gehör, umrahmt von spanischer Musik aus dem Lebensumfeld von Don Quichotte. Aus dem schier unerschöpflichen Roman des Cervantes werden ausgewählte Kapitel vorgestellt. So entsteht aus Sprache und Musik ein Portrait zu Ehren des Dichters. Vor dem Konzert bietet caterva musica wie immer eine Jamses-

sion zum Mitspielen an. Jeder, der ein Instrument in tiefer Stimmung hat, ist eingeladen, ab 14:30 Uhr gemeinsam ein Stück einzustudieren, diesmal Antonio Vivaldis Sinfonia „L' Incoronazione di Dario“ (RV 719) und es um 15 Uhr aufzuführen.

Westfälisches Schlosskonzert

Sonntag, 22. April, 15 Uhr, Schloss Horst, Turfstraße 21
Eintritt: 15 €, Studenten: 10 €, unter 18: Eintritt frei

➤ www.caterva-musica.de



© Consol Theater

Hans und Hanne

Der eine ist ausgezogen, die andere ist rausgeflogen – und nun suchen Hans und Hanne ihr Glück in der Welt. Die begegnet ihnen zunächst nicht so freundlich wie erhofft, denn die böse Erzzauberin hält das Land Märchen fest im Griff. Bekannte und weniger bekannte Märchen der Brüder Grimm fließen hier zu einer neuen Geschichte zusammen, musikalisch, bewegt und voll magischer Effekte.

Premiere: Sonntag, 22. April 2018 um 15 Uhr

Consol Theater, Bismarckstraße 240

Kinder und Jugendliche: 5 €, Erwachsene: 7 €

➤ www.consoltheater.de



© Arist Archiv

Kaukasische Polyphonien

Das Quartet „Anannuri“ präsentiert georgische Musiktraditionen, zu denen mindestens 15 regionale Stile zählen, so auch die berühmte polyphone Chortradition, die sich durch freie Vokal-Improvisationen auszeichnet. Georgien ist geprägt von der Verbindung des orthodoxen Christentums mit heidnisch-magischen Vorstellungen und Ritualen, in denen der Glauben an Geister eine Rolle spielt.

Freitag, 20. April 2018, 20 Uhr

Bleckkirche, gegenüber Zoom Erlebniswelt

10 €, erm. 8 € (bis 16 Jahre frei)

➤ www.bleckkirche.de



© Fußballfabrik Deutschland GmbH

Fußballfabrik

Nicht nur Kondition und Technik, sondern auch Werte wie Pünktlichkeit, Disziplin und Fairness zählen im Mannschaftssport. Das weiß UEFA-Cup-Gewinner Ingo Anderbrügge, der 1997 die „Fußballfabrik“ gründete. Diese veranstaltet im Mai 2018 beim SuS Beckhausen 05 ein Fußballcamp für Kinder im Alter von 5 bis 15 Jahren. Es geht um Dribbling, Torschuss, Passspiel, gesunde Ernährung, Teamgeist, Fair Play und den Umgang mit Mobbing. Alle Fußballbegeisterten sind willkommen.

Sa 19. bis Mo 21. Mai 2018

SuS Beckhausen 05, Braukämperstr. 20

125 € (inkl. Trikot, Ball, Trinkflasche, Medaille etc.)

Anmeldung auf: ➤ www.fussballfabrik.com





Foto: City Initiative Gelsenkirchen e.V.

Lasst Blumen blühen!

Blumen- und Gartenmarkt lädt zum Schauen & Schnüffeln ein

Wenn es in den Fingern kribbelt, das alte Gestrüpp aus den Blumenkästen zu pflücken und neue, frühlingsverheißende Pflänzchen zu setzen, dann kommt einem ein geeignetes Einkaufsevent doch gerade zupass. Am 7. und 8. April 2018 heißt es in der Gelsenkirchener Innenstadt zum zehnten Mal: Blumen- und Gartenmarkt.

Zahlreiche Stände reihen sich aneinander und bieten Pflanzen, Blumenzwiebeln und Deko für Garten oder Balkon. Dabei reicht die Palette von Pflanzenexoten, Kräuter- und Heilpflanzen, über Laub- und Obstgehölze und Stauden, bis zu Kakteen Schnittblumen und afrikanischen Pflanzen sowie Bonsai und Zubehör. Landschaftsarchitekten genauso wie Pflanzenhändler und Floristen präsentieren sich in der City, ebenso wie Kunsthandwerker, die Selbstgemachtes verkaufen, z.B. Schmuck, Holzfiguren, Puppenkleider, Keramik, Fensterdekorationen, und vieles mehr.

Entlang der Bahnhofstraße erwarten die BesucherInnen „alte“ Handwerker wie Buttermacher, Seiler, Holzdrechsler, Kerzenzieher, Spinner und Senfmacher. Auf dem Neumarkt werden wieder Schweine, Gänse, Schafe und Ziegen zu sehen sein. Ein Karussell, leckere Süßwaren, holländisches Lakritz und Pommes Frites, der Blumen-Stelzenläufer Michael Wibbelt und die niederländische Band „Saxxon“ am Sonntag versprechen so einiges.

10. Blumen- und Gartenmarkt

Samstag 7. und Sonntag 8. April 2018
Neumarkt, Bahnhofstraße, Bahnhofsvorplatz

➤ www.gelsenkirchen-city.de

Also, große Tasche geschnappt, denn schon der Philosoph Ralph Waldo Emerson wusste:

„Wo Blumen blühen,
lächelt die Welt.“

MiR.Salon

Medien.Menschen.Meinungen

Auch vor einer der etabliertesten Kultureinrichtungen der Stadt macht die Digitalisierung nicht halt. Aber vielleicht soll sie das ja auch nicht. Darüber diskutiert in dieser Spielzeit das Publikum mit eingeladenen Experten. Seit der vergangenen Saison lädt das MiR gemeinsam mit der MiR-Stiftung dazu ein, sich in ungezwungener Atmosphäre aktuellen Fragen des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens zu widmen. Nun rücken die Medien in den Fokus: Wie verändern soziale Netzwerke und Co. die Gesellschaft? Welche Chancen, welche Risiken bergen die neuen Informationskanäle? Kritisch und ergebnisoffen wird im Austausch ergründet, was die Welt, die Menschen und die Kunst derzeit bewegt.

Dienstag, 17. April, 19 Uhr

Musiktheater im Revier (Großes Haus), Eintritt frei

➤ www.musiktheater-im-revier.de



Anders normal

Filmreihe zu Transgender

Wer sein Leben lang das Gefühl hat, im falschen Körper mit dem falschen Geschlecht geboren worden zu sein, hat auch 2018, in Zeiten gewachsener gesellschaftlicher Akzeptanz gegenüber Intersexuellen und Trans*Personen, noch immer mit Vorurteilen zu kämpfen.

In der Reihe „Projektionen“ zeigt der Kulturraum „die flora“ von April bis Juni drei Film-Dokus zum Thema, anmoderiert durch Vertreter von „together“ und der NRW-Fachberatungsstelle „gerne anders“. Auch Betroffene sind für Fragen und Diskussion jeweils anwesend.

Die Reihe startet mit dem Film „Einfach Mensch“, der drei junge Menschen im alltäglichen Umgang mit ihrer Transidentität sowie mit transphoben Angriffen begleitet.

Projektion Film 1: „Einfach Mensch“

Mittwoch, 11. April 2018, 19:30 Uhr

Kulturraum „die flora“, Florastraße 26, 45879 GE-City
5 €, erm. 3 €

➤ www.die-flora-gelsenkirchen.de

Anzeige



EMD
ELEKTRIK

Elektromontagen
Lichtdesign

24 Stunden-Notdienst
0173 / 27 29 462

*Klingel defekt? Stromausfall? Kein Warmwasser oder TV?
Unser **Reparaturservice** hilft sofort!
Schnell und zuverlässig!*



www.emd-elektrik.de

☎ 0209 / 51 70 55

Fischerstraße 4, 45899 Gelsenkirchen-Horst



Den Städten Buer und Gelsenkirchen zur Marmornen Hochzeit

„Drum prüfe, wer sich ewig bindet“ – „In guten wie in schlechten Tagen“ – „Bis dass der Tod...“ – Nun, letzteres dürfen wir in Eurem Falle wohl getrost außer Acht lassen, denn Städte können wachsen oder schrumpfen, ganz vergehen jedoch tun sie selten. So werdet Ihr gewiss noch manches Jahr miteinander durch das Leben gehen und – darf man's sagen? – einander in Liebe verbunden und zugetan sein. Ja, zwar haust in Euch auch nach 90 Jahren Ehe noch so manche Stimme, die lieber getrennt Euch sähe. Doch ist der Gesang jener alten Bueranerinnen „Auf, lasst uns fleißig werken, nur los von Gelsenkerken“ schon lang verklungen.

Als Ihr Euch das Ja-Wort gabet, damals, am 1. April 1928, da sprachest Du, Buer, es gern aus, war Gelsenkirchen, die reiche Industriestadt, doch wahrlich eine gute Partie, mit Kohle, Stahl und tausend Feuern. Heute sieht's ein wenig anders aus, und so schaut Du, Gelsenkirchen, nun manches Mal auf zu Buer, auf seinem goldenen Berge. Ein kluger Mann sprach einst: „Gelsenkirchen kann froh sein, dass es Buer hat.“ Das sollte in der Tat auf Beiderseitigkeit beruhen, denn was habt Ihr doch an Euch so vieles, und wäret so wenig nur allein.

Zum Hochzeitstage alles Gute. Auf dass Ihr durch des Lebens Stürme auch weiterhin zusammen geht. Bleibt voller Liebe und gesund, seid glücklich, treibt es bunt.

*Das Thema **90 Jahre Stadtehe** wird die **isso** in der kommenden **Mai-Ausgabe** noch einmal näher betrachten.*

Anzeige

DOM gold. BAR BISTRO

RUSSELLPLATZ 1 / BUER



Fotos: Uwe Rudowitz, Detlef Aghte, Ralf Nattermann

„Der Trödelmarkt an der Veltins-Arena in Gelsenkirchen ist sicher einer der größten Trödelmärkte in ganz Deutschland.“

*Veranstalter Gigantmarkt Gelsenkirchen
Kupfer & Seidl Veranstaltungen GbR*

Lästige Öffentlichkeit

Ein Update in Sachen Flohmarkt an der Arena

Von Denise Klein

Die Debatte um den Flohmarkt an der Schalcker Arena lässt die Politik nicht los. Angestoßen vom Stadtverordneten **Ali-Riza Akyol**, der Akteneinsicht nahm, beschäftigen Fragen nach ignorierten Ratsbeschlüssen zur Sortimentsregelung, Ahndungsmöglichkeiten nach Gewerbe- oder Privatrecht, Öffentlichkeit oder Nichtöffentlichkeit aber nicht nur die Politik und Presse, sondern auch die Diskussionsforen im Netz.

Dort erhält das Agendasetting Akyols eher Zuspruch. In der Presse hingegen wird er gerne als enervierendes, die Spielregeln nicht einhaltendes enfant terrible dargestellt. Verbissen in der Sache, meist über's Ziel hinausschießend. Im Vergleich zu den Aktivitäten im restlichen Rat der Stadt ist Akyols Arbeitsdisziplin sicher rasant. Aber offenbar nimmt er seinen Wählerauftrag ernst und tut das, was ein Oppositionspolitiker zu tun hat: die Verwaltung und die Mehrheitsfraktion zu kontrollieren. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Dass da manch einer die Augen verdreht, sei's drum.

Ärgerlich ist – und das immer wieder und immer öfter –, dass relevante Themen in den nicht-öffentlichen Teil der Sitzungen verlegt werden. Immer mit Daten- und Vertragsschutz Dritter begründet. Das muss für alles herhalten. Dabei geht es hier nicht um einzelne personelle Angelegenheiten, sondern um ein Thema von fast ausschließlich öffentlichem Interesse.

Das Besprechen hinter geschlossenen Türen kann Ali Akyol nicht nachvollziehen:

„Gegenstand der Diskussion ist ein Grundstück der Stadt, also der Bürgerinnen und

Bürger. Diese haben den Anspruch zu wissen, was, zu welchen Konditionen, durch wen genehmigt und mit welchen Auswirkungen dort stattfindet. Welche Informationen gibt es, die man heute noch von der Öffentlichkeit fernhalten will? Die wesentlichen Eckdaten des Vorgangs sind allen klar“, so Akyol.

Dass es beim Thema Flohmarkt nicht nur Rede-, sondern auch Handlungsbedarf gibt, ist offensichtlich. In durchregulierten Gesellschaften ist der ordentliche Kaufabschluss mit einem Bon obsolet, das Recht auf Garantie, eine durchgängige Kühlkette, Schadstofffreiheit und DIN-Norm in die DNS des Deutschen festgeschrieben. Doch ob diese Regeln an der Arena so eingehalten werden, ist fraglich. Der Betreiber, die in Gelsenkirchen ansässige Kupfer & Seidl Veranstaltungen GbR, betonte in einem WAZ-Interview vom 16. März den sozialen Aspekt ihres Geschäfts. So seien gerade die Ärmsten auf die günstigen Preise des 32.000 qm großen Marktes angewiesen. Markus Seidl, Partner der GbR, verweist auf die geringe Qualität der Waren, die somit den Waren in der Innenstadt keine Konkurrenz machen könnten.

Doch muss sich das Geschäft wohl auch für Markthändler, mehr noch für die Betreiber lohnen. Würde das Sortiment dem Forderungskatalog von 1995 angepasst werden, das Ende des Flohmarktes wäre sicher. Denn das würde bedeuten, dass der Neuwarenbestand von heutigen 90% auf 10% zusammenschnurren würde, Lebensmittel dürften gar nicht mehr verkauft werden.

Verkomplizierend kommt hinzu, dass die Stadt keinen direkten vertraglichen Einfluss auf das Miet- und Untermietkonstrukt mehr hat. Bis 1997 vermietete die Stadt das Gelände an den Generalpächter „Der Wert J – Werteverwaltungsgesellschaft mbH“ mit Sitz in Starnberg. Jährlich brachte das um die 45.000 DM in die Stadtkasse. 1995 stießen Kupfer & Seidl als Untermieter und Marktbetreiber hinzu. Im Zuge des Arena-Baus wurde das Gelände mit dem bestehenden Pachtvertrag an den FC Schalke 04 übergeben.

Zurück ins Hans-Sachs-Haus. Immer wieder war der Forderungskatalog in verschiedenen Verwaltungsschreiben thematisiert, immer in dem Duktus, der nahelegt, es habe eine Vereinbarung gegeben. Doch scheint man heute, glaubt man Stadtrat und Rechtsdezernent Christopher Schmitt, nur die Handhabe einer zivilrechtlichen Vereinbarung zu haben. Auch habe sich die Stadt Gelsenkirchen nach heutiger Beurteilung schon 1989 „der Möglichkeit beraubt“, einer Untervermietung mit eigenen Auflagen zuzustimmen. Die Zustimmung zur Untervermietung war schon erteilt und nur an die finanzielle Potenz des neuen Untermieters gebunden.

Aber eine gute Recherche, auch bei Aktensstudium durch die Fraktionen, ist kaum möglich, denn die Akten sind nicht vollständig. Das Wichtigste: es findet sich kein final unterschriebener Vertrag zwischen Verwaltung und Betreiber, dass Letzterer die Auflagen akzeptiert. Doch scheinbar sind Generationen von Verwaltungsangestellten davon ausgegangen, dass ein Vertrag geschlossen worden sei. So informierte die Verwaltung 2001 gar die Bezirksregierung, dass der Verkauf von Neuwaren

AKTE AKYOL

Demontage eines Ratsmitglieds

Ein Kommentar von Denise Klein

Ali-Riza Akyol ist in letzter Zeit ordentlich in die Mangel genommen worden. Das WiN-Ratsmitglied ist mit seinen Anfragen im Rat äußerst umtriebig, was nicht jedem im Rat gefällt. Mit seiner Akteneinsicht zum Thema Flohmarkt, den anschließenden Anfragen und der Veröffentlichung des Themas in der Presse hat Akyol nicht nur Stadtrelevantes in die Öffentlichkeit gebracht, was im Übrigen auch sein „Job“ und Wählerauftrag als Ratsmitglied ist, sondern sich damit zur Projektionsfläche von Verschwörungstheorien, deren Beweis bisher schuldig geblieben ist, gemacht.

Wer sich den Spaß gönnt, den Ratssitzungen im öffentlichen Teil beizuwohnen, kann sich nur wundern, dass die sonst so schweigsamen SPD-Ratsherren und -frauen zum konzertierten, kollektiven, demonstrativen Aufstöhnen, wenn Akyol reden möchte, dann doch in der Lage sind. Das sonstige synchrone Kopfnicken zu SPD-Beiträgen haben die Ratsmitglieder

auf den Trödelmärkten zwar zulässig, jedoch auflagegemäß 10% des Gesamtwareangebots nicht überschreiten soll. Und auch im Vertrag zwischen Generalpächter und Kupfer & Seidl steht der Passus:

„Alle Rechstvorschriften und Auflagen der Stadt Gelsenkirchen, die die Durchführung von Trödelmärkten betreffen, sind durch den Mieter strengstens zu beachten.“

Doch wer will Vorschriften beachten, wenn es angeblich keine gibt?

Aber auch sonst scheint die Stadt Gelsenkirchen keine Probleme mit dem Flohmarkt zu haben. Dass er den Innenstädten keine Konkurrenz mache, das sieht die Stadt Gelsenkirchen ähnlich wie Seidl & Kupfer. Allerdings mit teilweise anderen Argumenten.

Aufschlussreich ist die Antwort der Stadtplanung vom 29. Januar 2018 auf Akyols Anfrage, inwiefern die Gelsenkirchener Flohmärkte das städtische Einzelhandelskonzept tangierten. Nach Einschätzung der Verwaltung gibt es keine absatzwirtschaftlichen Untersuchungen, ob solche Flohmärkte die Kaufkraft aus den Innenstädten und den Nebenzentren zieht. Auch verweist die Stadtplanung auf die Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts NRW von 1995.



Ali-Riza Akyol – für die Wählerinitiative NRW (WiN) im Stadtrat.
Foto: Ralf Nattermann

Leider wird das Thema Flohmarkt weiterhin nicht im öffentlichen Teil der Sitzungen behandelt, sondern unter Ausschluss des Souveräns. Die Frage bleibt, warum? Lieber wird Ali Akyol ein Eigeninteresse unterstellt, er und sein Bruder seien selbst jahrelang als Händler auf dem Markt tätig gewesen, nun wolle man Konkurrenz ausschalten. Auch hier fehlt der Beweis. Aber es bleibt ja immer ein bisschen Dreck hängen. Auch an den Händen der Schmutzwerfer.

www.win-in-nrw.de

Demnach handele es sich bei dem im Urteil behandelten Flohmarkt

„...um eine mehr oder weniger planlose Ansammlung durchaus auch beliebig wechselnder Kleinhändler. Er hält kein Angebot bereit, das von vorneherein für eine gewisse Dauer feststeht und auf dessen Vorhandensein der Kunde sich einrichten und verlassen könnte.“

Allerdings bestätigte Markus Seidl, dass von den mehr als 500 Händlern 300 eigentlich immer da seien. Somit gibt es für Stammkäufer durchaus eine Verlässlichkeit des Warensortiments.

Wenn man in der Begründung des Urteils, das die Stadt Gelsenkirchen zur Untermauerung ihrer Lageeinschätzung bemüht, weiterliest, handelt es sich aber beim beurteilten Flohmarkt um einen, der diesen Namen eher verdient:

„Angeboten werden sollen im wesentlichen Trödelwaren, gebrauchte Waren aller Art, Sammlerstücke sowie Jahrmärkte- und Wochenmarktartikel“

heißt es im OVG-Beschluss. Und wer die auf dem Arena-Markt findet, kann sich zu Recht über sein Finderglück freuen.

Anzeige

DER APRIL IM CONSOL THEATER

Märchen von einem der auszog und einer die rausflog

Märchen für alle ab 8 Jahren

PREMIERE: So, 22.04. um 15.00 Uhr
weitere Vorstellungen:
Di, 24.04. und Mi, 25.04. um 10.30 Uhr

Fr, 13.04. um 20.00 Uhr | Kellerbar Bisschen politisch mal werden

Leseveranstaltung der Ruhrpoeten

Di, 17.04. um 19.00 Uhr | Kellerbar
KonzertMEDitation
mit Michael Gees und André Wülfing

Fr, 24.04. um 20.00 Uhr | Kellerbar
Mike Roelfs Trio
GEjazzt auf Consol

Consol Theater
G E L S E N K I R C H E N

Bismarckstraße 240, 45889 Gelsenkirchen
Tel. 0209 9 88 22 82, kontakt@consoltheater.de
www.consoltheater.de



Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

**19. bis 22. April – Deutschlands erstes VR_Festival
Virtual Reality erleben im Kreativ.Quartier Ückendorf**

Eine aufregende junge Technologie, die weltweit für Schlagzeilen sorgt, kommt nach Gelsenkirchen-Ückendorf, einen Stadtteil im Aufbruch – ins Kreativ.Quartier Ückendorf, das zur Zeit in aller Munde ist. VR-Hightech, plötzlich so verfügbar wie nie zuvor, füllt vom 19. bis 22. April die Räume und Möglichkeiten, die sich rund um die Bochumer Straße gerade aufturn.

Die Macher des ersten VR_Festivals in Deutschland hoffen, dass diese vier Tagen im April nur der Anfang sind. Der Anfang einer spannenden Entwicklung für den Stadtteil und für die Techno-

logie, die hier von Partnern aus ganz Deutschland präsentiert wird. Der Verlauf dieser Entwicklung ist keineswegs ausgemacht. Es ist schlicht noch nicht entschieden, wie Virtual Reality unser Leben beeinflussen wird. Und niemand kann zu 100% voraussehen, wie es um Ückendorf in fünf oder zehn Jahren bestellt sein wird. Genau dieses Zusammentreffen von Visionen, Möglichkeiten und Räumen ist der Grund, warum das Places_VR Festival nun zur richtigen Zeit am richtigen Ort stattfindet.

Das Festival ist für jeden offen und frei zugänglich, egal ob er oder sie schon VR-begeistert ist oder das erste Mal unter der Brille noch vor sich hat. Lassen Sie sich überraschen: mit Orten, die Sie so noch nicht gesehen haben und einer Technologie, die sie begeistern wird.

An 18 Orten präsentieren 25 Programmpartner an 30 VR-Stationen ein buntes Programm zum Ausprobieren und Entdecken.

www.places-festival.de



CREATING_PLACES
Mit Virtual Reality können neue Welten erschaffen und bestehende Orte verändert werden. Das Studentenprojekt der Hochschule Bochum entwickelt während des Festivals VR-Raumkonzepte für ein leerstehendes Ladenlokal in Ückendorf. Die Ergebnisse können von Ihnen live betrachtet werden.

FR 15-20 // SA 11-20 // SO 11-15
Bochumer Str. 139



CHANGING_PLACES
Wie wird Virtual Reality unsere Wahrnehmung, Arbeitswelt und unseren Alltag verändern? In acht Fachvorträgen geben ausgewiesene Experten Einblick in ihre VR-Arbeitsfelder, z.B. Marketing, Industrie, Pädagogik oder Soziologie. Hier gilt: Pro Thema nur ein Vortrag – Abwechslung garantiert.

FR 9-14
Wissenschaftspark



CONNECTING_PLACES
PLACES wird Menschen mit gleichgesinnten, aber auch mit unterschiedlichen Menschen in Kontakt bringen. Beste Gelegenheit dazu besteht auf dem Vorplatz der Heilig-Kreuz-Kirche, dem Zentrum des Festivals. Hier kann man sich sowohl mit Speisen und Getränken, als auch mit Infos zum Festival versorgen.

FR 15-22 // SA 11-22 // SO 11-15
Heilig-Kreuz-Kirche



EXPLORING_PLACES
Orte erleben, Orte wieder erleben. Beim Festival schicken wir Sie auf den Mount Everest oder auf eine Zeitreise. Aber eben auch nach Ückendorf: Die SEG bietet die Möglichkeit die Baustelle des Gründerzeitbaus „Haus Reichstein“ virtuell zu erkunden, da in der Realität der Umbau in vollem Gange ist.

FR 15-20 // SA 11-20 // SO 11-15
Bergmannstr. 5



ENJOYING_PLACES
Virtual Reality bietet eine neue, dimensional ganzheitliche Form des Entertainments. Spiele-Freunde können beim Festival einiges erleben. Das Ückendorfer Start-Up VRoom bespielt zum Festival ein ganzes Haus – mit Games verschiedenster Genres von Horror bis Sport.

FR 15-20 // SA 11-20 // SO 11-15
Bochumer Str. 102



Places

Places - Virtual Reality Festival

- Bergmannstr. 5
- Heidelberger Str. 8
- Bergmannstr. 37
- Bochumer Str. 96
- Bochumer Str.
- Bochumer Str. 102
- Bochumer Str. 107
- Bochumer Str. 108
- Bochumer Str. 109
- Bochumer Str. 110
- Bochumer Str. 117a
- Bochumer Str. 130.
- Bochumer Str. 134
- Bochumer Str. 134

- Die Baustelle des Haus Reichstein virtuell erkunden
- Das größte VR-Spielfeld des Festivals mit VR-Handball
- Preisgekrönte VR-App für die Demenztherapie
- VR-Anatomie-Software für die Fort- und Ausbildung
- Hochwertige 360°-Videos für den Einsatz im Marketing
- Ein ganzes Haus voller VR-Spiele. Games-Turnier mit Preisen
- Hochschulen präsentieren ihre selbst entwickelten Spiele
- VR-Kunst selbst erschaffen
- 360°-Video-Aufnahmen mit Drohne und Co
- Eine VR-App, die Geflüchteten hilft, und ein futuristisches VR-Theaterstück
- Die Heilig-Kreuz-Kirche in VR erkunden
- Kutschenwerkstatt: Ausbildungs- und Konstruktions-Anwendungen
- DO 19: Offizielle Eröffnung mit OB Baranowski (nach Anmeldung)
- 360°-Kino

- Bochumer Str. 134
- Bochumer Str. 139
- Bochumer Str. 140
- Heilig-Kreuz-Kirche
- Wissenschaftspark
- Wissenschaftspark
- Wissenschaftspark
- FR 22 // SA 22: Party (Karten im Vorverkauf)
- Visionen für ein leerstehendes Ladenlokal
- Virtuelle Rundgänge zu verborgenen Orten und künstlerische 360°-Filme
- Festivalzentrum und Foodcourt
- Anwendungen zur virtuellen Zusammenarbeit
- FR 9-14: Fachvorträge zu spannenden VR-Themen
- FR 14 - SA 14: Entwickler erfinden neue VR-Apps (Präsentation: SA 20)

Anzeige



MUSIKTHEATER
IM REVIER
GELSENKIRCHEN

MOSKAU, TSCHERJOMUSCHKI

Operettenrevue von Dimitri Schostakowitsch

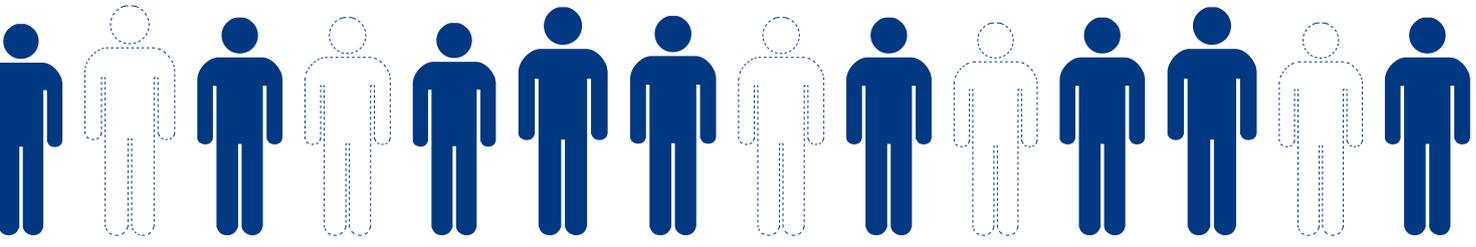
ab 31. März 2018

WWW.MUSIKTHEATER-IM-REVIER.DE
KARTENTELEFON 0209.4097-200

Schöne neue Arbeitswelt 4.0

Jobverluste in wichtigen Branchen der Stadtwirtschaft

von Denise Klein



Gleich, welchen euphemistischen Namen man dem Kinde gibt, sei es Industrie 4.0, #Vernetzte Stadt oder Safe/Smart City; schwungvoll und zukunftsorientiert kommen sie daher. Blieb das Thema „Digitalisierung“ in politischen Vorhaben eher das Stiefkind, so ist es aktuell ins Zentrum allen Handelns und Redens gerückt. Reden heißt hier prognostizieren, und das Handeln erschöpft sich im Versorgen mit Breitband oder Whiteboards für die Schulen. Doch gerade die Auswirkungen von Digitalisierung auf unsere künftige Arbeitswelt rücken immer mehr in den Fokus. Offenbar werden wir gerade Zeugen einer digitalen Revolution, die nicht nur Bekanntes verändert, sondern sich tief in das gesellschaftliche Selbstverständnis von Arbeits- und Fleißtugend frisst.

Eine Studie der Universität Oxford gelangte 2013 zu dem Ergebnis, dass 47 % aller Arbeitsplätze in den USA durch fortschreitende Digitalisierung in den nächsten zehn bis 20 Jahren mit hoher Wahrscheinlichkeit verschwinden werden. Übertragen auf die Berufssituation in Deutschland variieren die Zahlen, dass der sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hierzulande durch Computer ersetzt werden könnte, von 42 bis 59%. Diese Ergebnisse werden von vielen weiteren Studien allerdings relativiert. Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung hat die

Methodik der Oxford-Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales auf Deutschland übertragen und dabei eine Automatisierungswahrscheinlichkeit für 42 % der untersuchten Berufe ausgemacht. Da man zu dem Ergebnis gekommen ist, dass nur bestimmte Tätigkeiten und nicht ganze Berufe automatisiert werden, reduziert sich die digitale Gefährdung auf 12 % der Berufe.

Einig sind sich alle Studien jedoch darin, dass keineswegs nur gewisse Branchen betroffen sein werden, nicht nur die geringqualifizierten Beschäftigten, etwa im Security-, Liefer- oder Reinigungssektor. Auch im produzierenden Gewerbe werden künftig Facharbeiterstellen wegfallen, und auch die Medien, die sich in den letzten zwei Jahrzehnten umwälzenden Veränderungen stellen mussten, sind noch nicht am Ende des Weges angekommen. Die Foresight-Studie „Digitale Welt“ kommt 2016 jedoch zu dem Schluss, dass gerade Gering- und Niedrigqualifizierte besonders gefährdet sind. Aber nicht nur die.

„Das Gefährdungspotenzial reicht bis zu mittleren Qualifikationsebenen, wie bei Facharbeitern und -angestellten, und in Teilen sogar bis hin zu höheren Qualifikationen, die etwa durch hohe Anforderungen an lexikalisches Wissen geprägt sind, das sich jedoch gut digitalisieren lässt“, so die Studie.

Auch der Finanzdienstleistungs- und Telekommunikationsbereich lässt sich gut algorithmisieren. In Gelsenkirchen finden viele Menschen Arbeit im eben diesem Dienstleistungssektor. Ob bei der Stölting-Group, die Jobs in Security, Personal- und Facility-Management anbietet, dem ProReServ Logistikzentrum oder Amevida im Callcenter-Bereich; das Potenzial von ersetzbaren Jobs ist hier nicht zu unterschätzen.

Der Institutsleiter des Büros für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag, **Prof. Dr. Armin Grunwald**, sieht in der Digitalisierung nicht nur Risiko, sondern auch Chance. Auch für Gelsenkirchen.

„Allerdings sind oft die Chancen für die einen, die Risiken für die anderen. Für den Arbeitsmarkt gilt, dass sicher weiterhin Arbeitsplätze verloren gehen werden, weil Roboter oder Algorithmen Menschen ersetzen können. Anders als in der Automatisierungswelle der 1980er Jahre werden nicht nur eher einfache Berufe betroffen sein, sondern auch Berufe bis in den Mittelstand hinein“, so Armin Grunwald.

Auf der anderen Seite werde es neue Arbeitsplätze geben, z.B. durch neue Geschäftsmodelle in der digitalen Welt. Wie eine Gesamtbilanz aussehen wird, das wüsste heute niemand.

„Klar ist aber, dass die Menschen, deren Arbeitsplätze verloren gehen, nicht unbedingt qualifiziert sind, die neuen Möglichkeiten zu nutzen.“

Anzeige

TEXTILKAUFHAUS *Über 90 Jahre!*
Strickling

Jetzt auf  Facebook

Horst-Mitte - Essener Straße 4 - 6 • Telefon 02 09 - 5 55 62
 Neue Öffnungszeiten: MO - FR **durchgehend** 9.00 - 18.30 Uhr • SA 9.30 - 14.00 Uhr

www.textilhaus-strickling.de



So sehr heute noch über Fachkräftemangel geredet wird, die Unternehmen gut ausgebildete Mitarbeiter suchen, so wenig muss man seine Phantasie bemühen, sich vorzustellen, dass sich Berufsfelder gravierend verändern werden. So relativierend die Ergebnisse der Studien sind, die von der Bundesregierung oder ihren Ministerien in Auftrag gegeben wurden, die allesamt auch nicht müde werden, die Regierung für ihre gute Aufstellung in Sachen Digitalisierung und Zukunftsfragen zu loben, so sehr erstaunt die neueste Studie, die die IT-Branche im Februar veröffentlichte. Bis 2022, also in den nächsten vier Jahren, könnten drei Millionen Jobs der Digitalisierung zum Opfer fallen, warnt der IT-Verband Bitkom. Das wäre jeder zehnte. Die Politik sei mitnichten konzeptionell darauf vorbereitet. Laut Bitkom, die 500 Unternehmen zum Thema befragte, gibt es in der Kommunikationstechnik derzeit noch 20.000 Arbeitsplätze, in den 90er Jahren waren es 200.000.

„Wir haben in nur fünfzehn Jahren 90 Prozent der Arbeitsplätze in diesem Bereich verloren – durch die Digitalisierung“, so Bitkom-Präsident Achim Berg in einem Interview der FAZ.

Dass sich diese Entwicklung schon jetzt auch bei Banken und Versicherungen abzeichnet, zeigen immer mehr geschlossene Filialen. Onlinebanking, digitale Formulare, Vergleichsportale ersetzen die Beratung durch den Menschen. Auch die sukzessive Umstellung von Verwaltungen auf E-Government, also mehr durch den Bürger selbst abwickelbare digitale Behördenleistungen, wird Jobs kosten. Und die Chemie- und Pharmabranche reiht sich ebenfalls in die bedrohten Berufe ein. Laut Einschätzung von Bitkom werden in den nächsten 20 Jahren die Hälfte aller Berufsbilder wegfallen.

Das sich für diejenigen, die ihre Stelle noch haben, die Arbeit durch die Digitalisierung auch verdichtet hat, ist ein Teil der Geschichte. Ständige Erreichbarkeit für die Firma durch Messengerdienste auch im Urlaub ist für Führungskräfte, aber auch für Menschen in der Dienstleistungsbranche, Usus. Schließlich sollte man zum Einspringen jederzeit erreichbar sein und somit Teamgeist zeigen. Flexibilität ist das Schlagwort. Unterhöhlung von Privatsphäre und Erholungszeiten die ignorierten Begleiter.

Es klingt absurd, doch taktet sich der Mensch offensichtlich nach der Schnelligkeit der Maschine, statt ein Mehr an persönlicher Freiheit und Zeit dazuzugewinnen. Optimierung von Arbeitsprozessen macht nicht Halt vor dem eigentlich unterentwickelten Menschen. Und der Wunsch nach mehr Service und digitaler Verfügbarkeit von Leistungen im Privaten, erzeugt auf der anderen Seite die Befeurung des Voranschreitens der „Entmenschlichung“ von Arbeit. Drohnen als Lieferboten, Einkaufen rund um die Uhr mit prompter Zustellung, selbstfahrende Autos; diese Aussichten sind keine Science-Fiction, sondern Modelle, die unsere Gesellschaft will. Einen großen Wachstumsmarkt verzeichnete 2017 die IT-Branche bei verkauften Apps, die sich steigender Beliebtheit erfreuen. Dahinter stecken Entwickler, also Programmierer, die spezialisiert sind und sich um ihren Jobzukunft wohl eher keine Gedanken machen müssen. Inwiefern sich Reinigungskräfte, Lagerhelfer und LKW-Fahrer zu IT-Spezialisten umschulen werden, bleibt der Phantasie der staunenden Masse überlassen.



Anzeige

FAMILIENFEST

ZUM AUFTAKT DES KULTURKANALS

Ahoi *Glück auf*

29. APRIL 2018

11 - 17 Uhr
NORDSTERNPARK
zwischen Doppelbogenbrücke und Amphitheater

14:00
SCHIFFSPARADE

10:00 - 13:00
LABORSCHIFF MAX PRÜSS
Anleger Nordsternpark

11:00 - 17:00
TAG DER OFFENEN TÜR
im Bergbaustollen

Ab 9:00
RUHRGEBIETSWANDERTAG
Start: Hauptbahnhof

Und reduzierte Eintrittspreise Besucherterrasse und Museum Nordsternurm

ALLES RUND UM KANAL UND RUHRGEBIET

ATTRAKTIONEN FÜR KINDER

LIVE-BÜHNE

Anzeige

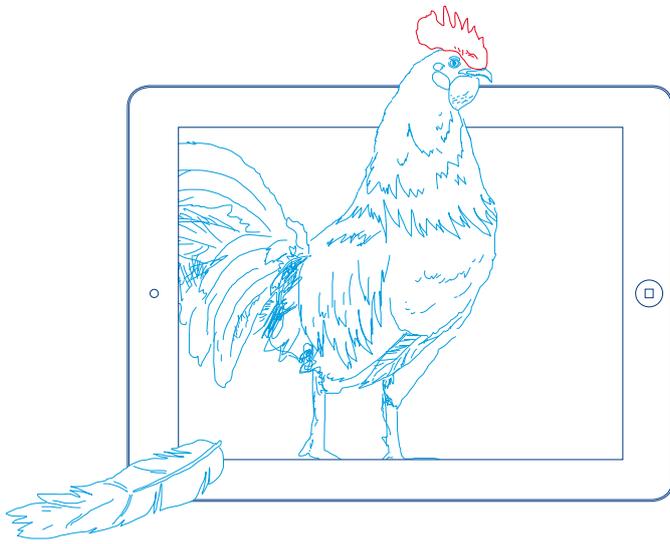
TUECKS

Fliesenfachgeschäft *Meisterbetrieb seit 1962*

Hier wartet Ihr neues Bad!

Grothustraße 5, GE-Schalke (A42 Abfahrt Zentrum)
Telefon: 0209 / 4 50 81 Telefax: 0209 / 49 29 25
E-Mail: Fliesen-W.Tuecks@t-online.de

Öffnungszeiten: Mo bis Fr: 9-17 Uhr, Sa: 9-13 Uhr



Digitale HÜHNER gibt's noch nicht

Wie steht es um die Digitalisierung an unseren Schulen?

von Tobias Hauswurz

Johannes Bellebaum liegt halb auf dem Boden. Er sucht im rollbaren Medienschränk nach den richtigen Kabeln, um den Visualizer¹ an den Beamer anzuschließen. Während er gerade dabei ist, die Kabeltrommel auszurollen, steht bereits der halbe Klassenraum auf den Tischen und ruft lautstark die Revolution im Klassenraum aus. So zumindest in der Phantasie, denn der Klassenraum ist leer, und die Schüler haben Feierabend.

„Es wäre natürlich schön, wenn wir das Ding auch spontan einsetzen könnten“, sagt Herr Bellebaum und zuckt mit den Schultern. Geht halt nicht. Pro Etage und Bauabschnitt gibt es an der Gesamtschule Ückendorf, an der er Deutsch und Religion unterrichtet, einen Visualizer mit Beamer. Wer ihn im Unterricht nutzen will, muss das vorher wissen. Johannes Bellebaum macht das trotzdem gerne und wirft damit zum Beispiel die Diktate-App auf seinem Smartphone an die Wand.

Digitaler Unterricht in Deutschland sieht häufig noch so bescheiden aus. 2017 hat die NRW-Landesregierung das Programm „Gute Schule 2020“ ins Leben gerufen. Zwei Milliarden Euro für schönere Schul Klos, Klassenräume ohne Löcher in der Decke und digitale Ausstattung. Gelsenkirchen bekommt bis 2020 49,3 Millionen Euro. Das Geld soll hier nicht nur in Klos und Wände fließen, mehr als 12 Millionen Euro will die Stadt für die Digitalisierung ausgeben. Bereits heute sind alle Schulen mit Breitband ausgestattet. Es folgen WLAN, Smartboards und digitale Lehrerarbeitsplätze in allen Klassenräumen. Außerdem sollen Lehrer im Umgang mit der Technik geschult werden. Einerseits durch die Smartboard-Firma, andererseits durch eine fast vollständig freigestellte Lehrkraft, die ihren Kollegen zeigt, wie Smartboard, Visualizer und Co im Unterricht genutzt werden können. Bisher sind bereits rund die Hälfte aller Gelsenkirchener Schulen digital aufgerüstet, bis 2020 sollen alle fertig sein. Auch die Gesamtschule Ückendorf.

Johannes Bellebaum dürfte das freuen. Schon seit seinem Referendariat baut er immer wieder gerne digitale Einheiten in seinen Unterricht ein: „Ich will die Schüler da abholen, wo sie stehen“, sagt er.

Wer ab und zu an den Bushaltestellen vor Gelsenkirchener Schulen vorbeifährt, weiß: Wenn Schüler stehen, haben sie dabei meistens ein Smartphone in der Hand.

„Vor allem wenn es darum geht, dass Schüler selber etwas erstellen, sich aktiv mit etwas auseinandersetzen, habe ich digital noch viel mehr Möglichkeiten, als im normalen Unterricht“, so Bellebaum, „das Tolle ist, dass die Schüler mehr von sich selbst einbringen und das auch mit anderen teilen können.“

Aber wieviel Digitalisierung tut den Schülern überhaupt gut? – Diese Frage ist seit Jahren heftig umstritten. Digitalisierungsgegner wie der Ulmer Hirnforscher Manfred Spitzer holen gerne lautstark zum Schlag gegen die Digitalisierung an Schulen aus. Erst kürzlich sagte Spitzer im Deutschlandfunk, mit der Digitalisierung in Schulen zögen wir uns eine Generation von Behinderten heran. Weniger pointiert lautet seine Argumentation: Schüler werden schlechter, wenn sie viel mit digitalen Medien in Kontakt kommen. Eine weltweite Studie, die das stützt, stammt von der OECD, den Machern der PISA-Studie. 2015 fanden sie heraus, dass die Verwendung von digitalen Medien im Unterricht kaum einen positiven Effekt auf die Schülerleistungen hat. Eher im Gegenteil: Schüler, die während des Unterrichts häufig den PC nutzten, schnitten insgesamt deutlich schlechter ab. Viele Studien kommen aber auch zu anderen Ergebnissen, weshalb Wissenschaftskollegen Spitzer vorwerfen, sich nur Studien herauszupicken, die seine Argumentation stützen. Der aktuelle Forschungsstand sei aber ein anderer.

1: Visualizer, der: Kamera, mit deren Hilfe sich mit einem Beamer Arbeitsblätter, Bücher, Gegenstände etc. an die Wand projizieren lassen. Vorteil gegenüber Tageslichtprojektor: Es werden keine Folien benötigt.

Anzeige



Shuron (Greenville, USA) steht für Qualität seit 1865. Das Modell **Nusir** wird seit 60 Jahren unverändert und in gleicher Qualität gefertigt. In Gelsenkirchen und Umgebung erhalten Sie Nusir exklusiv bei:

25 Jahre
Oppermann
Augenoptikermeister

Hauptstr. 16, 45879 Gelsenkirchen
Telefon 0209 / 27 33 66
fb.com/OptikOppermann

Das glaubt auch die Professorin Kristina Reiss von der TU München. In einer groß angelegten Meta-Analyse hat sie mit ihrem Team 79 Studien ausgewertet, die seit 2000 weltweit erschienen sind. Dabei kam heraus: „Es gibt den sinnvollen Einsatz von Computern im Unterricht“, so Reiss, „aber dafür müssen auch gewisse Bedingungen erfüllt sein.“

Es könne nicht einfach darum gehen, Computer mit in den Unterricht zu nehmen.

„Wir brauchen gut ausgebildete Lehrer, und wir brauchen Konzepte, wie es tatsächlich gemacht werden kann.“

Längst nicht alle Programme und Anwendungen seien gut geeignet. Die Studienergebnisse zeigen auch, dass Schüler stärker von digitalen Unterrichtsmedien profitieren, wenn sie zu zweit damit arbeiten und dabei vom Lehrer unterstützt werden. Arbeiten sie vollkommen selbstständig mit Computerprogrammen, ist der positive Effekt gering.

„Außerdem muss der Unterricht abwechslungsreich sein und darf sich nicht nur auf Computer verlassen“, so Reiss.

Erfolgsversprechend sind digitale Methoden laut Studie vor allem dann, wenn sie ergänzend zu analogem Lehrmaterial eingesetzt werden. Gültigkeit haben diese Ergebnisse allerdings nur für mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer wie Mathematik, Physik oder Biologie.

„Dass vor allem das Lernen miteinander wichtig ist, dürfte für andere Fächer aber in ähnlicher Weise gelten“, vermutet Reiss, „Menschen müssen kommunizieren, um zu lernen.“

Was braucht es also für guten digitalen Unterricht im Jahr 2018?

Kristina Reiss ist sich sicher: „Zuallererst hängt guter digitaler Unterricht von gut ausgebildeten Lehrkräften ab. Darauf wurde in den letzten Jahren immer noch zu wenig Rücksicht genommen.“

Es brauche zudem klare Ziele, warum etwas eingesetzt wird. Im letzten Jahr war Reiss in Singapur, um sich dort Physikunterricht der sechsten Klasse anzuschauen. Thema der Unterrichtsstun-

de: Wärme und Kälte. Die Schüler konnten sich nicht nur auf iPads Simulationen zum Thema anschauen, sondern auch in Experimenten sehen, was Wärmeleitfähigkeit in der Praxis bedeutet. Zum Beispiel, dass Eis in einer Plastikschißel langsamer schmilzt als in einer Metallschißel.

„Ihre Ergebnisse mussten die Schüler dann am Ende mit Stift und Papier zusammenfassen. Ich glaube, dieses Miteinander von verschiedenen Lernumgebungen ist sehr wichtig.“

Aber ein intelligenter Einsatz, so Reiss, einer der den Mehrwert digitaler Medien im Unterricht deutlich mache, fehle hierzulande häufig noch.

„Das Ziel von Unterricht ist nicht, in jeder Schule Breitband zur Verfügung zu haben. Das Ziel ist Kompetenzentwicklung.“

Fehlt also ein klares Konzept der Politik?

Johannes Bellebaum ist da zweigespalten. Es gebe schon ein Konzept, kein Lehrer werde total alleingelassen. „Aber wie digitale Medien dann tatsächlich eingesetzt werden, unterliegt der pädagogischen Freiheit der Kollegen.“

Laut dem „Monitor für digitale Bildung“ der Bertelsmannstiftung, machten 2017 noch viele Lehrer von ihrer pädagogischen Freiheit Gebrauch und verzichteten auf digitale Medien im Unterricht. Das gilt laut Studie sowohl für etablierte Medien wie YouTube, Wikis oder Power Point, aber vor allem für Lern-Apps, Lernspiele oder Simulationen. Diese nutzt laut Studie nur etwa jeder zehnte Lehrer. Für Johannes Bellebaum ist das vor allem ein strukturelles Problem.

„Wenn wir eine App nutzen wollen, müssen wir dafür einen Antrag an die Stadt stellen, die gibt das wiederrum an die Servicefirma weiter, die dann dafür zuständig ist, die App zu installieren.“

Habe er also eine App gefunden, die er gern im Unterricht benutzen würde, dauere es einige Wochen, bis sie einsatzfähig sei.

„Es wäre wünschenswert, wenn das schneller gehen würde. Ein Unternehmen von der Größe unserer Schule hätte einen eigenen Haustechniker, der sich um sowas kümmert.“

Unter solchen Voraussetzungen ist es kaum verwunderlich, dass die Skepsis vieler Lehrer nur langsam schwindet. Momentan glaubt laut Bertelsmann-Stiftung nur jeder vierte Lehrer, dass der Einsatz digitaler Medien die Lernergebnisse seiner Schüler tatsächlich verbessert.

„Digitalisierung kann nicht nur heißen, irgendwo einen Computer aufzubauen. Digitalisierung muss auch heißen, dass Lehrer dafür ausgebildet werden, Schüler sich mit Neuem vertraut machen können und Geräte gewartet und auf dem neuesten Stand gehalten werden“, so Bellebaum.

Den allerneuesten Stand will Johannes Bellebaum beim Virtual-Reality-Festival Places_2018 in Ückendorf kennenlernen.

Zusammen mit den Festivalmachern hat er ein Programm für seine Schüler zusammengestellt. Unter anderem sollen sie ein Auto reparieren, sich auf einer Holzplanke in hunderten Metern Höhe ihrer Höhenangst stellen und den Kölner Dom besuchen. Das alles in der Aula der Gesamtschule Ückendorf, mit VR-Brille auf dem Kopf. Bellebaum glaubt an die Chancen, die die moderne Technik bietet: „Ich müsste mir aber schon eine ziemlich rosarote Brille aufsetzen, um zu glauben, dass VR in der Schule in Zukunft flächendeckend Alltag ist.“

Während er das sagt, laufen hinter ihm am Fenster einige der beliebtesten AG-Objekte an der Gesamtschule Ückendorf vorbei. Es sind die Hühner des schuleigenen Lehrbauernhofs. Dort lernen Schüler den richtigen Umgang mit den Tieren, wie man sie pflegt und an die Eier kommt. Die Hühner sind so richtig real – digitale Hühner gibt es an der Gesamtschule noch nicht. Wäre ja auch schade drum.



Lesen Sie hierzu auf der Folgeseite einen Kommentar von Denise Klein. —>

Anzeige



**ALBRECHT
BLUMEN**

Brautsträuße
Trauerkränze
Tischgestecke

Fersenbruch 24, 45883 Gelsenkirchen
Tel. 0209 | 47947

Anzeige



creative Raumausstattung
G Nilles
Meisterbetrieb seit über 75 Jahren und Sohn GmbH

Gardinen • Dekorationen • Sonnenschutz • Bettwäsche
Teppichboden • Polsterarbeiten • Einrichtungskonzepte

Ahnstraße 16 Tel.: 0209 / 2 49 72
45879 Gelsenkirchen Fax: 0209 / 14 45 92
www.g-nilles.de • info@g-nilles.de



Wir haben andere Baustellen

Digitalisierung und Lernen sind zwei paar Schuhe

Ein Kommentar von Denise Klein

Spricht man über die Digitalisierung von Schule, dann ist es wichtig, erst einmal zu definieren, um welche Altersgruppe von Schülerinnen und Schülern es gehen soll. Längst hat der Markt die „Käuferschicht“ der Kinder ab zwei Jahren entdeckt und bietet für Mamas Handy Apps zur Unterhaltung und natürlich immer „Förderung“ der Kleinen an. Praktisch ist es auch; bunt und geräuschvoll ist das Kind somit erst einmal beschäftigt. Dass selbst Kleinkinder auf dem Display teilweise schneller an das Gewünschte kommen, als mancher Erwachsene, ist für viele der Beweis, dass man den kindlichen Wissensdrang auch bedienen müsse. Tatsächlich sind Kinder uns Erwachsenen in der Rasanz des Lernens um Längen überlegen. Aber das gilt für sämtliche Bereiche des Lernens – laufen, sprechen, soziale Interaktion, emotionale Entwicklung, das ganze Programm. Unentbehrlich ist dabei immer der Kontakt zu anderen Menschen, die nachgemacht, an denen ausprobiert, mit denen die Phantasie ausgelebt wird.

Erste Vorstöße, digitale Medien in die Kitas zu bringen, gibt es schon. Wie gesagt, es ist ein neuer Absatzmarkt. Nun kommt eine neue Zahnbürste für Kinder auf den Markt, die mit kleinen Spielen während des Putzens das Kind motivieren soll, dranzubleiben. Frustrationstoleranz, die wir zum Bewältigen des späteren Lebens leider dringend erwerben müssen, kann so nicht erlernt werden. Großer Kritiker einer solch frühen Konfrontation mit digitalem Klimbim sind Hirnforscher, Entwicklungspsychologen, Kinderärzte sowie Kriminologen.

Wer sich für die Digitalisierung von Grundschulen ausspricht, führt gerne die Entwicklung von Medienkompetenz ins Feld. Doch was ist das überhaupt? Ein kleines Beispiel aus meiner eigenen beruflichen Praxis gefällig? Für einen Workshop zum Thema „Medien“ habe ich zwei Gruppen mit der Aufgabe versorgt, im Netz vertrauenswürdige Informationen zur STERN-Posse „Hitlertagebücher“ zu recherchieren. Die eine Gruppe bestand aus 16-Jährigen, die andere aus Elfjährigen. Und wir reden hier von Kindern aus bildungsnahen Elternhäusern. Während die Großen sich leicht das Gesuchte aneigneten, Wichtiges von Unwichtigem, Seriöses von Unseriösem unterscheiden konnten, waren die Kleinen hilflos überfordert. Sie konnten nicht mal richtig googlen. Nicht schlimm, dafür war ich ja da, aber ich bemerkte schnell, dass sie überhaupt nicht in der Lage waren, das System des Internets zu erfassen. Sie wussten zwar genau, wie es funktioniert, online gegen andere ein Spiel zu spielen oder sich Zusatzfunktionen herunterzuladen, aber das war's auch schon.

Medienpädagogische Unterstützung ist der Kern der Digitalisierung von Schule, allerdings immer nur auf dem Niveau, dass Kinder auch bewältigen können. Für den Hirnforscher Gerald Hüther ist computerunterstützter Unterricht nur ein kleinster Teil der gesunden Entwicklung von kleinen Menschen. In erster Linie müssten Kinder ihre Welt begreifen lernen, auch haptisch, damit die richtigen Verknüpfungen im Hirn entstehen können. Wie sich das Wischen auf Smartphones auf das Gehirn auswirkt, stellen Schweizer Forscher 2014 fest. Sie erkannten

eine deutlich veränderte Gehirnaktivität im somatosensorischen Cortex, wenn Daumen, Zeige- und Mittelfinger berührt wurden.

Doch alle Sinne wollen entwickelt werden. Besonders viele neue Verknüpfungen des Hirns werden durch gemeinsames Lernen und Erarbeiten hergestellt. Ja, Lehrer müssen auch im Digitalen besser befähigt werden, aber ob sich das auf das technische Wissen beschränken sollte, wenn es noch nicht mal eine veritable Studienlage gibt, die den Mehrwert des Einsatzes von Apps und Co. untermauert, ist fraglich. Wir sind mittlerweile in der Psychologie und Hirnforschung so weit, dass wir genau wissen, wie das Lernen funktioniert, was Hemmschuhe sind, was Kinder beflügelt. Aber auch ohne die Diskussion um Digitales an unseren Schulen ist unser Schulsystem so lernunfreundlich und wenig inspirierend, dass das Thema wieder einmal zum politischen Nebenkriegsschauplatz verkümmert. An eine wahrhaftige Schulreform traut sich niemand. Das Hinterfragen der Sinnhaftigkeit von Noten, Persönlichkeitsbildung, Denk- und Diskussionsfähigkeit und, ja, auch die weichen Fächer wie Kunst, Musik und Theater befähigen junge Menschen, mündige Bürgerinnen und Bürger zu werden, die Sachverhalte einordnen können.

Auch in Zukunft braucht eine Gesellschaft nicht nur naturwissenschaftlich genordnete Informatiker. Auf die besten Ideen kommt kein Algorithmus, sondern immer noch das minderbemittelte menschliche Hirn.

Anzeige

Mit gutem Gewissen genießen:
NEULAND- und BIO-Fleischerei
Ferdi. Pütz
 Feldmarkstraße 112
 45883 Gelsenkirchen
 Tel.: 0209 43504
 fleischerei.puetz@arcor.de




NEULAND-Qualitätsfleisch ist:

- natürlich besonders artgerecht
- natürlich ohne Antibiotika
- natürlich aus Freilandhaltung
- natürlich aus der Region
- natürlich ohne Gentechnik

Anzeige

Geschäftsführung:
 C. Strohbücker

Alle Arbeiten rund um Haus, Wohnung, Grundstück und Garten aus einer Hand.

Mit unserem
Rundum-Sorglos-Paket zu Listen-Festpreisen

Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden (Brandsanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.

InReMo Service GmbH
 Nordring 74 • 45894 Gelsenkirchen-Buer
 Telefon 0209 - 380 69 82 • Telefax 380 69 75





Wie wir leben wollen

Smartes Gelsenkirchen, China-Connection und digitale Zukunft

Ein Kommentar von Michael Voregger

Auf dem Neujahrsempfang der Stadt hat Oberbürgermeister Frank Baranowski einen entscheidenden Satz gesagt: „Digitalisierung muss und kann gestaltet werden“. Daran muss die Politik der regierenden SPD in Zukunft gemessen werden. Mit schnellem Internet, dem chinesischen Technik-Partner Huawei, einer vernetzten und smarten Stadt soll bald alles besser werden.

Glasfaser und neueste Mobilfunkstandards sind allerdings keine Lösung für die bekannten strukturellen Probleme. Schnelle Anschlüsse gibt es auch in anderen Städten und Regionen. Wird das etwas abgegriffene Bild der Datenautobahn bemüht, dann ist es nicht entscheidend, wie schnell gefahren wird, sondern wer hier mit welchen Modellen unterwegs ist. Das können überholte Dieselfahrzeuge mit schmutziger Technik sein oder moderne hybride Elektroautos. Das Zitat „Content is King“ stammt aus einem Essay von Microsoft-Gründer Bill Gates, aus dem Jahr 1996. Die schnellste Internetverbindung nützt nichts, wenn keine innovativen Inhalte transportiert und neue Geschäftsmodelle entwickelt werden.

Gelsenkirchen war mal die wirtschaftlich erfolgreiche Stadt der tausend Feuer und versucht seitdem, daran anzuknüpfen. Die Versuche, sich als Solarstadt zu präsentieren, sind genauso gescheitert, wie die Strategie zum Aufbau einer Dienstleistungsmetropole. In Gelsenkirchen läuft man allzu oft einem Trend hinterher, statt eigene Qualitäten zu entwickeln. Die Wirtschaftsförderung setzt auf die die Ansiedlung von Unternehmen in den Bereichen Logistik, Dienstleistungen und Callcenter. Die Digitalisierung wird gerade in diesen Branchen viele Arbeitsplätze vernichten.

Ein Weg ist eine gut ausgebildete Bevölkerung, das hat die Politik erkannt. Allerdings gibt es für den qualifizierten Nachwuchs immer weniger Gründe, in Gelsenkirchen zu bleiben. Auch geht das an den zahlreichen Hartz4-Empfängern komplett vorbei, denn hier haben drei Viertel keine abgeschlossene Berufsausbildung. Die Politik verkündet das „Ende der Kreidezeit“ und freut sich über die flächendeckende Ausstattung mit Whiteboards in den Klassenräumen. Smarte Tafeln, Tablets und schnelles Internet sind aber noch kein Konzept für digitale Bildung. Für die Förderung der Medienkompetenz ist mehr notwendig, und das gilt nicht nur für die Ausbildung der Lehrer.

Ein weiterer Punkt auf der digitalen Agenda in Gelsenkirchen ist der nächste Mobilfunkstandard 5G, was die Stadtspitze ganz unbescheiden als „Labor der Zukunft“ bezeichnet. Die Lizenzen dazu werden auf Bundesebene versteigert und sollen dem Bund mehrere Milliarden Euro einbringen. Das können nur wenige Netzbetreiber aufbringen, und es wird die Zahl der Anbieter weiter reduzieren. Die geben die Kosten dann an die Kunden weiter, und auch deshalb ist Deutschland in Europa das Land mit den höchsten Preisen.

Bei einem lokalen Anbieter in Gelsenkirchen kostet der schnellste Kabelanschluss über Glasfaser rund 50 Euro im Monat. Das ist für die meisten Haushalte in einer der ärmsten Städte Deutschlands mit einer zweistelligen Arbeitslosenquote nicht finanzierbar. Einen Sozialtarif für die digitale Welt gibt es nicht, und hier ist der Ausschluss großer Teile der Bevölkerung bereits angelegt. Soll die vernetzte Stadt eine Stadt für alle Bürger sein, dann muss die Politik hier eine Lösung anbieten.

Schwarzes Rechteck

Ein Momenteindruck

von Jesse Krauß

Nur eine flüchtige Begegnung am Rande war es, sekundenlang. Ein Bild, das aufgenommen wurde und im Gedächtnis blieb.

Ich ging die Bismarckstraße in Bulmke entlang. Hier reihen sich viele kleine und mittlere Geschäfte aneinander, in der Hauptsache türkische und arabische. Auf der Stufe vor einem Lebensmittelladen sitzt ein kleines Mädchen. Sie mag vier oder fünf Jahre alt sein. Sie sieht mich von Weitem kommen und lacht mir entgegen.

Als ich näher komme, sehe ich, dass sie etwas im Arm hält, ein schwarzes Rechteck mit glänzender Oberfläche – ein digitales Tablet. Mit beiden Armen hält sie das Tablet fest, drückt es an sich und wiegt es ein wenig hin und her – wie eine Baby-Puppe.

Wie gesagt, es ist nur ein ganz kurzer Moment, schon bin ich weitergegangen. Doch das Bild des Mädchens mit dem Tablet bleibt haften. Ob ihre Eltern, frage ich mich, möglicherweise davon überzeugt sind, für ihr Kind das Beste zu tun?



Anzeige

Kreativ mit Queens
Landschaftsbau, Friedhof- und Gartengestaltung

- Grabgestaltung
- Innen- und Aussenbegrünung
- Dauergrabpflege
- Gartenneugestaltung
- Garten der stillen Trauer
- Gartenpflege
- Terrassen- und Pflasterbau
- Baumfällung / Baumschnitt
- Natursteinmauer / Zaunbau
- ... und vieles mehr

Telefon: 0209 - 97 18 90 92 www.kreativmitqueens.de
Fersenbruch 171 - 45883 Gelsenkirchen

Anzeige

EISENWERK JOSEF KÖNIG
Gels.-Buer · Gegründet 1912 · Feinruf 30454/55

Stahlhoch- und Brückenbau
Stahlbaukonstruktionen genietet od. geschweißt, Dachkonstruktionen, Shedbauten, Stahlskelettkonstruktionen, Bunker- und Blechkonstruktionen, Kranbahnen, Stützen u. Nietträger, Maste

Zweigwerk

EISENWERK JOSEF KÖNIG
Köln-Braunsfeld

Stahlfenster, Stahl-tore und -Türen, Feineisenkonstruktionen, Gitter und Geländer sowie Schaufenster- und Ladenausbauten in allen Metallen



#DIGITALISIERUNG

Virtuell und geteilt

Das Zauberwort Digitalisierung

von Prof. Dr. Frank Eckardt

Augmented, Smart, Virtuell: Die Zukunft der Stadt wird verlockend mit technischen Vokabeln beschrieben. Über die Auswirkungen dieser Entwicklungen auf die Gesellschaft wäre eine kontroverse Debatte dringend nötig, denn die erwarteten Veränderungen in der Arbeits- und Lebenswelt können ansonsten ein böses Erwachen aus den süßen Technik-Träumen bedeuten.

Digitalisierung ist zu einem Zauberwort geworden. Mit den Techniken der Augmented Reality und Big Data wachsen die Träume von der „virtuellen Stadt“ in den Himmel. Mit dem sprechenden Kühlschrank, der selbstregulierenden Bodenheizung, den AR-Brillen und dem „ubiquitous computing“ haben bereits viele Innovationen der Informations- und Kommunikationstechnologie in Windeseile Einzug in unser Alltagsleben erhalten. Nun scheinen wir an der nächsten Schwelle der technischen Innovation unserer Gesellschaft zu stehen. Es verschränken sich technologische Entwicklungen aus bis lang getrennt gedach-

ten Bereichen. Robotik, Bionik, Neurologie und viele andere Wissenschaftsfelder erlauben einen Quantensprung in unserer Vorstellung der technischen Möglichkeiten. Vielleicht das gespenstischste Vorhaben scheint Facebook anzuiserieren, indem es von Sprach- auf Gedankensteuerung umschalten will. „Wirtschaft 4.0“ ist noch lange nicht das Ende.

Und die Städte sollen mit Energie-Effizienz, Ressourcenschonung, Mobilitätssteigerungen, erhöhtem Wohnkomfort und schnellen Kommunikationsstrukturen davon am meisten produzieren. Smart city heißt die Lösung. Doch wie werden sich diese technischen Innovationen auf die bestehenden sozialen Beziehungen in den real existierenden Städten auswirken?

Zu dieser Frage fällt zunächst auf, dass sie niemand stellt. Wurden technische Innovationen im 20. Jahrhundert noch wegen ihrer ökologischen Kosten, ob ihrer Nebeneffekte und Folgekosten kritisch diskutiert, so wird dies heute – weil die virtuelle Stadt angeblich

ja auch nachhaltig und klimafreundlich ist – vollkommen ausgeblendet.

Die gesellschaftlichen Folgen der „virtuellen Stadt“ lassen sich dennoch erahnen: Viele Arbeiten in der Niedriglohn-Ökonomie vom Taxi-Fahrer bis zur Erzieherin werden entfallen. Was aus den Arbeiter(inne)n werden soll, kümmert anscheinend

niemand wirklich. Studien hierzu, u. a. von der OECD, prophezeien eine Zunahme von Arbeitsplätzen. Das mag sein, aber sie werden vor allem für die Gutsausgebildeten zur Verfügung stehen. Sollte es zu fahrerlosen LKW kommen, würden etwa zwei Millionen Menschen in Europa ihre Arbeit verlieren. Ähnliche Job-Verluste drohen Branchen wie der Logistik, der Pflege, dem Einzelhandel, der Industrie-Arbeit im Allgemeinen.

Politisch wird im Moment nur auf die drohende strukturelle Arbeitslosigkeit reagiert, indem von manchen Politikern ein Grundeinkommen gefordert wird. Im Übrigen wird dies auch von großen Unternehmen begrüßt, bei denen diese Rationalisierungsprozesse anstehen. Sie fürchten eine Art Maschinensteuer und finden es besser, dass die Allgemeinheit über Steuern die Kosten für die zu Entlassenden auffängt. Doch egal, ob Staat oder Unternehmen die Arbeitslosen alimentieren, die Problematik der virtualisierten Gesellschaft wird damit zu kurz gefasst. Wohlstand ohne Arbeit mag verlockend, paradiesisch klingen. Doch Fragen nach der individuellen Lebensgestaltung und Sinngestaltung, nach Einflussmöglichkeiten und Macht, Entscheidungsspielräumen und Abhängigkeiten sind damit nicht geklärt. Im Gegenteil, ohne das Positionsfeld Arbeit werden sich verschärfen.

Der „Digital Divide“, also die Trennung zwischen denen, die an der virtuellen Stadt teilnehmen können, und denen, die in der analogen Wirklichkeit arbeiten, wohnen, einkaufen und leben müssen, wird sich nicht nur wegen der Neustrukturierung des Arbeitsmarktes vergrößern. Es wird großen Teilen der Stadtbevölkerung über kurz oder lang gelingen, an der

Anzeige

IHR LOKALER LITERATURVERSORGER
BUCHHANDLUNG
LOTHAR JUNIUS

Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen
Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62

info@buchhandlung-junius.de
www.buchhandlung-junius.de



virtuellen Kommunikation teilzunehmen und diese auch für sich zu nutzen. Allerdings wird ihnen auch nichts anders übrig bleiben, denn analoge Angebote entfallen oder werden wie Barzahlungen in China und den USA sozial verachtet werden. Die Trennlinie geht durch Klassenzimmer, in denen einige sich kein Mobile Phone leisten können, oder nicht das Neuste jeweils, und deshalb nicht das Upgrade laden können, um an den sozialen Kontakten weiter teilhaben zu können. Die Trennlinie geht durch Wohnbereiche, die verkehrstechnisch Anschluss haben an fahrerlose Angebote und in denen selbstregulierte Wohnungen zum Standard werden, und anderen, die peripherisiert und somit im Unterhalt und in der Erreichbarkeit teurer werden.

Das Paradoxe der virtuellen Stadt ist aber die Verknappung des Analoges und Authentischen, das „Reale“ wird zur teuren Ausnahme. Die virtuelle Stadt wird eine hochgradig angreifbare und störanfällige Stadt sein. Schon jetzt werden Krankenhäuser und fahrerlose Autos gehackt, fallen Heizungen in virtuell gesteuerten Häusern aus und sind die Stromnetze überbelastet.

Je mehr urbane Lebensbereiche sich vernetzen, desto größer ist auch die Schadensdiffusion. Ein Leben ohne Teilhabe an diesen Virtualisierungen kann sich nur leisten, wer nicht davon abhängig ist – finanziell, sozial und psychisch. Die neue soziale Trennlinie in der Stadt zeichnet sich hier ab: Nur wer materielle wie immaterielle Ressourcen hat, um auch offline (glücklich) leben zu können, kann diese Abhängigkeiten selbstbestimmt gestalten.



Der gebürtige Gelsenkirchener **Prof. Dr. Frank Eckardt** ist promovierter Politikwissenschaftler und Professor für sozial-wissenschaftliche Stadtforschung an der Bauhaus-Universität Weimar, an der er u. a. im Studiengang MediaArchitecture unterrichtet. Seit mehr als zehn Jahren untersucht er Themen der „medialisierten Urbanität“. Zusammen mit Alain Bourdion und Andrew Wood hat er 2014 das Buch „Die ortlose Stadt: Die Virtualisierung des Urbanen“ im transcript-Verlag, Bielefeld, veröffentlicht.

↳ www.uni-weimar.de

Der Text „Virtuell und geteilt“ ist bereits in der Zeitschrift „Polis – Magazin für Urban Development“ erschienen. Wir danken für die freundliche Überlassung.

Wohin geht die vernetzte Stadt?

Im Gespräch mit Prof. Dr. Frank Eckardt

Ein Interview von Michael Voregger

Die lokale Politik setzt in Gelsenkirchen auf Digitalisierung und Vernetzung. Kann die Entwicklung einer „smart city“ oder einer „connected city“ einen Beitrag zur Lösung der sozialen Probleme leisten?

Angebote für Bürger, die die digitalen Kommunikationsmittel nutzen, können vielen Menschen das Leben erleichtern. Etwa wenn unnötige Zeit für Behördengänge vermieden werden kann. Auch können die Informations- und Beteiligungsmöglichkeiten zu Themen der Bildung und Arbeit verbessert werden. Dadurch dass die Stadt informativ vernetzt wird, entsteht auch für Außenstehende, etwa Investoren, ein besseres Bild von der Stadt. Das sind potentiell erst einmal positive Effekte. Die Ursachen von sozialen Problemen - etwa strukturelle Arbeitslosigkeit - lösen sie aber nicht.

Wie wichtig ist es den Akteuren, dass die ganze Bevölkerung eingebunden ist, und ist das überhaupt vorgesehen?

Das kann man unterschiedlich gestalten, und viele Städte investieren viel Zeit und Ressourcen, um über eGovernance Partizipation zu ermöglichen oder zu verbessern. Nicht alle Bereiche eignen sich für solche Partizipationsformen, vor allem muss man darauf achten, dass dadurch nicht Menschen, die nicht online teilnehmen können, ausgeschlossen werden.

Warum beteiligen sich Weltkonzerne wie Huawei auf kommunaler Ebene an so einem Projekt?

Aus mehreren Gründen. Manche Konzerne wollen sich als Anbieter profilieren und ein gutes Image im Allgemeinen schaffen. Sicherlich wollen manche Konzerne auch einfach verhindern, dass Konkurrenten potentielle Klienten auf diese Weise gewinnen. Man kann auch davon ausgehen, dass es einen infrastrukturellen Vorteil gibt, dass die Kommunen durch die freie Installation von Software bestimmte Abhängigkeiten eingehen.

Welche Auswirkungen hat eine „connected city“ auf die Stadtplanung der Zukunft und die Zusammensetzung der Bevölkerung?

Der Einfluss wird eventuell überschätzt, weil in den Städten ja nicht alles nur noch digital ablaufen wird. Dessen ungeachtet kann es sein, dass Investitionen für die digitale Infrastruktur plötzlich eine Präferenz bekommen, weil sich ungeplante Folgekosten etwa für die Sicherheit ergeben, die jetzt nicht absehbar sind. Das kann dann zuzufolge haben, dass andere soziale Kosten nicht zu leisten sind.

Die aktuelle Debatte um Facebook zeigt, dass die großen Player in der digitalen Welt ein Problem für demokratische Gesellschaften sind. Wie können solche Konzerne kontrolliert und eingebunden werden?

Facebook kann sich nicht selbst kontrollieren. Vereinbarungen mit solchen Unternehmen erfordern ein professionelles Management, das Kommunen überfordert. Deshalb sollte die Bundesregierung eine Rolle übernehmen, die zur Not auch rechtliche Maßnahmen gegen Facebook und Co. durchsetzen kann. Städte sollten sich auf keinen Fall bilateral über Public/Private Partnerships einlassen.

Die Entwicklung dieses Modells setzt auf Technologie und Big Data. Wie ist das mit einer lebenswerten Stadt zu kombinieren?

Man verbindet dies bereits mit anspruchsvoller Energieversorgungsinfrastruktur. Dabei geht man natürlich Risiken ein, die mit Big Data verbunden sind. Auch Sicherheitstechnologien werden mit Big Data verbunden. Inzwischen wächst allerdings auch die Einsicht, dass duale Strukturen nötig sind, die auch analoge Versorgungen gewährleisten. Sicherlich kann man auf Energie-Einsparungen setzen und etwa den öffentlichen Raum besser gestalten. Spielerische oder kommunikative Elemente kann man durch eine Big Data-Verbindung ebenfalls attraktiver machen. Der Nutzen von Big Data wird für die digital natives aber immer grösser sein als für Menschen, die analoge Angebote brauchen. Auch wenn Robotersysteme etwa im ÖPNV allen zugute kommen können.

Sind die Regionen und Städte mit sozialen Problemen ein leichtes Opfer für die Konzerne?

Ja leider. Man kann das an dem Bieter-Wettbewerb für das neue Headquarter von Amazon verfolgen, wo die schwachen Städte über ihre Grenzen gegangen sind, in der vagen Hoffnung darauf, dass sich die Vorleistungen und Investitionen lohnen werden.

Wie kann die Beteiligung der Bevölkerung in der smarten Stadt organisiert werden?

Über die Handy-Nutzung. Die Stadt Wien bemüht sich um solche Partizipationsformen bereits bei einigen Planungsprojekten in Nachbarschaften mit einem hohen Handy-Gebrauch. Homepage-Angebote scheinen wesentlich selektiver zu sein und nur von wenigen BürgerInnen genutzt zu werden.

DEBATTE

von Marit Rullmann

oder: Digital ist nicht = smart



Foto: Werner Schlegel

Marit Rullmann, M.A. phil., ist Dozentin für Philosophie, Autorin und Bildungsreferentin und hält Vorträge und Lesungen an Universitäten, in Buchhandlungen und Cafés, Volkshochschulen und (Frauen)akademien in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zusammen mit der Philosophin Annegret Stopczyk konzeptionierte sie 2000 die europaweit erste Wanderausstellung „Philosophinnen – Liebhaberinnen der Weisheit“. Seit 1989 moderiert sie „Philosophische Cafés“, eine Idee die sich inzwischen bundesweit durchsetzte. Rullmann lebt und arbeitet in Gelsenkirchen.

➔ rullmann.kulturserver-nrw.de

1 DIGITALISIERUNG UND ARBEIT

Wir stehen bei der Digitalisierung noch ganz am Anfang. Der Dienstleistungssektor hat sich in den letzten Jahren bereits rasant verändert – immer mehr Menschen bestellen selbst Obst und Gemüse über Amazon und Essen bei Lieferando. Die Innenstädte veröden zusehends – besonders am Abend. Geliefert wird die Ware in der Regel von unterbezahlten Kurieren, meist als „Freelancer“ mit dem eigenen Fahrrad oder Auto unterwegs. Es könnte durchaus passieren, dass selbst diese mies bezahlten Jobs wegfallen, weil Unternehmen in nicht allzu ferner Zukunft mit Drohnen ausliefern. Logistikunternehmen haben stark zugenommen, weil inzwischen nicht nur jede Jeans, sondern auch der Joghurtbecher gewaltige Strecken zurückgelegt hat, bevor wir die Waren in GE kaufen können. Mit allen problematischen Umweltfolgen und sozial fragwürdigen Arbeitsbedingungen in den Ländern, die für uns produzieren. Weltweit erzeugte Waren gibt es inzwischen auch bei den Discountern – und der LKW-Fahrer (seltener die LKW-Fahrerin) wurde so zum meist ausgeübten Beruf in Deutschland. Nicht mehr lange – demnächst fahren die LKWs ja bekanntlich ebenfalls ohne Menschen. In den Call-Centern gibt es sie heute noch am Telefon – aber auch diese Tätigkeiten stehen zur Disposition: ob einfache Rechtsauskünfte, psychologische Beratung – demnächst wird dies mittels Digitalisierung und KI wieder eine Menge Arbeitnehmer*innen „frei“setzen. Was dann mit solcherart „erwerbsfreien“ Menschen passiert – dazu haben wir nicht nur in dieser Stadt viel Erfahrung sammeln können...

Notwendig wäre stattdessen, die Erwerbsarbeit endlich (geschlechter)gerecht zu verteilen. Damit alle mehr Zeit hätten für politische Beteiligung, Care-Arbeit, Eigenarbeit, Ehrenamt und Hobbies. Die dazu notwendige ökologisch-soziale Transformation der Gesellschaft wird von vielen schon lange eingefordert und beschrieben (u.a. Frigga Haug, Harald Welzer). Sie beinhaltet eine Umverteilung des wirtschaftlichen Ertrags und als Basis eine solidarische Bürgerversicherung. Solange jedoch der Umverteilungskampf von unten nach oben weitergeht; solange die Gewinne alleine den Stakeholdern, Investmentgroups und via Super-Boni den Top-Managern vorbehalten bleiben, statt den Menschen, die sie erarbeiteten, wird die Industrie 4.0 lediglich die Schar der Arbeitslosen und Niedriglöhner weiter vergrößern.

2 DIGITALISIERUNG DER STADT DIE SMARTE STADT

Aus philosophischer Perspektive fehlt mir beim Thema Smart City der gesellschaftliche Diskurs. Die Frage(n), wie wollen wir in Zukunft zusammenleben, werden kaum diskutiert. Stetiges Wachstum der Wirtschaft – bis wohin? Zustand der bürgerlichen Demokratie – Rückschritt (AfD) oder Weiterentwicklung? Grundsätzlicher Stellenwert von Technik; wird sie als Unterstützerin des Menschen gesehen – zum Erleichtern von Arbeit, Ermöglichen von mehr Freizeit, um beispielsweise die Demokratie gemeinschaftlich weiter zu entwickeln? Oder werden Technik und Digitalisierung Hilfsmittel zum endgültigen Sieg einer marktradikalen Wirtschaft? Einer, in der die Demokratie nur noch die Aufgabe hat, diese Strategie zu verschleiern? Warum soll es eigentlich gut sein, dass wir uns total abhängig machen von immer mehr Energie in unserem Alltag (Stichwort: Smart Home). Und woher soll eigentlich in 50 Jahren der Strom dafür kommen? Wie viele zusätzliche und welche Kraftwerke benötigen wir für immer mehr Digitalisierung? Allein die Erzeugung und Verwaltung von Bitcoins benötigt bereits heute unvorstellbare Mengen von Rechen- und damit Energieleistung. Und was ist mit der Abhängigkeit von Konsument*innen und Bürger*innen von wenigen multinationalen Konzernen und den von ihnen aufgestellten Algorithmen, die zunehmend unser Leben beurteilen und bestimmen? Big Data ist bereits heute eine reale Gefahr. Auch in GE erhalten Menschen in bestimmten Adresslagen kaum noch Kredite, weil die Datensammlungen dort einen erhöhten Erwerbslosen- oder Ausländer*innen-Anteil verzeichnen. Und Smartphones sind ohnehin perfekte Abhörwanzen und Überwachungsgeräte. Mit jedem google-Klick perfektionieren wir unser digitales Profil; mit jeder What's-up-Meldung liefern wir unser persönliches Kommunikationsnetzwerk an einige Großkonzerne, die es (heute noch!) für Werbezwecke nutzen. Und übermorgen?

In China kann man bereits beobachten, wohin eine solche Totalüberwachung führt. Big Data kontrolliert dort bereits die gesamte Gesellschaft. Jede(r) wird ständig mit einem Punktesystem sozial be- und abgewertet. Die Algorithmen entscheiden über Aufstieg und Fall, jede „Unbotmäßigkeit“, jeder Widerstand kann so sanktioniert und im Keim erstickt werden. Desinformation und Manipulation sind Tür und Tor geöffnet. Schöne neue Daten-Welt... Georg Orwell hätte sein „1984“ heute vielleicht „Microface 2025“ oder „2050 – Das Ende der Privatheit“ genannt. Ein heutiger Autor, Tad Williams, hat in seiner zwischen 1996 und 2001 veröffentlichten Tetralogie „Otherland“ bereits antizipiert, welche Gesellschaft uns drohen könnte, wer die wenigen Profiteure und die vielen Opfer der Entwicklung sein werden. Liest man die vier Bände im Jahr 2018 erneut, stellt man mit Schrecken fest, wie vieles von seiner Dystopie sich bereits verwirklicht hat.

3

DIGITALISIERUNG DER SCHULEN

Nachdem Deutschland diesen weltweiten Trend zunächst lange verschlafen hat, ist er wohl heute nicht mehr aufzuhalten. Die Zivilgesellschaft muss sich hier aber viel stärker einmischen. Wir dürfen das Feld nicht länger ausschließlich der Industrie überlassen, wie es die letzte Bildungsministerin Prof. Wanka tat. Sie gründete 2015 die Bildungsplattform „Digitalisierung in Bildung und Wissenschaft“. Zu deren Beraterstab gehören alle wichtigen IT-Firmen von SAP bis Microsoft, dazu die Telekom, die IHK und diverse Wirtschaftsverbände. Nicht dazu gehören: Lehrer und Erzieherinnen, Medienpädagoginnen, Psychologinnen und Neurowissenschaftler. Frau muss keine Verschwörungstheoretikerin sein, damit hier alle Alarmlampen auf Rot schalten.

Einen positiven Nebeneffekt der allseits angegangenen Schul-Digitalisierung gibt es. Es stehen endlich wieder Mittel für die Gebäudesanierung zur Verfügung. Immer noch nicht ausreichend – aber es wäre doch zu peinlich gewesen, wenn die neuen Glasfaserverbindungen eingerichtet werden, aber die Bauarbeiter*innen die Toiletten der Schulen nicht hätten benutzen können...

Es ist schon grotesk zu sehen, wie selbstverständlich die Generation der „digital natives“ das Smartphone nutzt – während es zugleich fast überall aus dem Unterricht verbannt wird. Wir benötigen dringend eine bessere Medienbildung. Jugendliche sollten endlich fit gemacht werden, auch für die negativen Herausforderungen, die mit der Nutzung der neuen Medien einhergehen. Dabei muss Medienpädagogik immer der Technik vorgehen. Medienabhängige haben wir schließlich schon genug. Nicht nur viele Jugendliche, auch sehr viele Erwachsene können ihr Handy selbst nachts nicht aus den Händen legen... Fährt man in Gelsenkirchen mit der Straßenbahn, wird man mit jeder Menge offenbar kommunikationsunfähiger Smartphone-Autisten konfrontiert. Ihr Zeigefinger fährt wild über den Bildschirm, während die starr darauf gerichteten Augen nichts mehr von der Umwelt wahrnehmen. Jugendliche, die vom einen Ende des Abteils zum anderen per Handy chatten, statt sich nebeneinander zu setzen und zu reden, sind schon fast die Regel, statt die Ausnahme.

Wir bräuchten also eine (Aus)Bildung zur verantwortlichen Medienkompetenz: Schüler*innen, die das Smartphone selbstsicher im Unterricht zu benutzen lernen, wenn es pädagogisch sinnvoll ist. Und die es genauso selbstverständlich zur Seite legen können. Die im Umgang mit Recherche und Fake News geschult, und mit den Gefahren von Cybermobbing vertraut sind. Was derzeit völlig fehlt, ist eine altersbezogene Medienpädagogik.

Anzeige



NIKOLA KOMATINA
INSPIRATION

die flora

Nikola Komatina: Inspiration
Solo-Akkordeon von Klassik bis Moderne

Freitag, 27. April 2018, 20 Uhr
Kulturraum „die flora“, Florastraße 26, 45879 Gelsenkirchen
Eintritt: 8 €, erm. 6 €, Reservierung und Info: (0209) 169-9105
www.die-flora-gelsenkirchen.de

Immerhin nutzen bereits manche Vierjährige das Tablet und haben Zugang zu Handys. Zugleich nimmt die Lesefähigkeit von Kindern und Jugendlichen immer weiter ab.

Zentrales Thema einer Medienpädagogik, die den Namen verdiente, müsste die Entwicklung von Wahrnehmungen bei Kindern und die zunehmende Dominanz des Bildlichen vor dem (Zu)Hören und Lesen sein. Was bedeutet dies für die Entwicklungsprozesse von Kindern? Grundlegend sind schließlich immer die emotionale Bindungserfahrung und Bewegung – beides geht nicht digital. Deshalb müssen weiterhin Zuwendung, Reden, Bewegung, Spielen und Malen Vorrang haben, vor der Nutzung von Tablets oder Smartphones.

Die renommierte Pädagogin und Professorin Renate Zimmer vom Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwick-

lung (NIFBE) warnt sogar vor Lernapps für Kinder unter sieben Jahren. Kinder in diesem Alter müssten Lernerfahrungen handelnd bewältigen – nur so könnten sie deren Konsequenzen überprüfen. Dies geht aber nicht wischend und drückend. Kein Wunder, dass die meisten Erfinder und Entwickler der digitalen Welten in Silicon Valley ihre eigenen Kinder auf Waldorfschulen schicken. Wenn man das weiß, ist es höchste Zeit, unsere simple Digitalisierungsgleichung „Smart Home, Smart City und Smart School = alles wird besser und einfacher“ sehr gründlich zu überdenken.



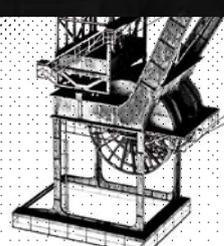


WEIßER NEGER RUHRGEBIET

Plädoyer für eine europäische Identität

von Michael Walther Erdmann

Wenn wir das Territorium des heutigen Ruhrgebiets in einer Zeitreise überfliegen, erkennen wir bis 1800 wenig bis Nichts, ein paar kleinere Handelsstädte, groß geratene Dörfer entlang des Hellwegs, verteilt auf drei mittelalterliche Grafschaften, alles in allem jedenfalls keine „Region“ im Sinne eines erkennbaren, zusammenhängenden Siedlungsgebiets; weil es da nämlich nichts gab, was eine solche kohärente Besiedlung hätte auslösen oder rechtfertigen können. Von 1600 noch was bis 1800 reißt sich Preußen das Gebiet unter den Nagel, etabliert erstmalig ein einheitliches Rechtssystem und schafft damit die Voraussetzungen für den nachfolgenden Urknall: Die Geburt einer gigantischen industriellen Arbeitssklavenkolonie. Vorindustrielle Zechen kamen mit 150 bis 250 Leuten aus. Ein tiefbohrender, industriell fördernder Großbetrieb brauchte 4-5000 Menschen, um überhaupt an den Start zu gehen. 1835 stirbt Goethe, die Aufklärung geht zu Ende, das Ruhrgebiet legt los; Aufklärung hat hier nie stattgefunden, das merkt man bis heute schmerzlich: Künstler und Intellektuelle haben's schwer im Revier, öffentliche Kritik und Intervention haben weder Tradition noch ein Forum.



Der Boom der Region als Kohleförderbezirk beginnt um 1850, die grobgeschnittene feudalistische Sozialstruktur aus arbeitenden Massen aus aller Herren Länder auf der einen und einer Handvoll Zechenbarone auf der anderen Seite - ein Bürgertum gibt es nicht - ist Voraussetzung für diesen Boom; hier wird gehorcht und gearbeitet, bedingungslos. Das ganze Leben und Sterben ist darauf ausgerichtet. Das militaristische Berlin ist die geschichtliche Kommandozone, die Metropole mit einer historischen Mission; das Ruhrgebiet ist die Kolonie, der Arbeitssklave, ein weißer Neger: Zwischen 1860 und 1945 liefert die aus dem Boden gestampfte Wildwestregion Waffen, schweres Kriegsgerät, Schienen und Züge, Menschen, Energie, Kohle und Stahl für ein halbes Dutzend Kriege, die das „Reich“/Preußen/Berlin angezettelt, gewollt oder mitverursacht hat. Danach sieht die Region, sehen die Menschen so aus, wie man aussieht, wenn man die meisten und die fürchterlichsten dieser Kriege verliert. 30 Jahre später machen die Zechen dicht. Das Ruhrgebiet verliert seine Funktion, seine historische Aufgabe, der Sklave verliert seine Ketten und damit seine Identität. Noch eine Niederlage, für viele die schlimmste, und eine, die noch andauert, weil nichts Adäquates an seine/ihre Stelle getreten ist.

Wer dem Ruhrgebiet mangelndes Selbstbewusstsein vorwirft, wer sich wütend oder resigniert über Kirchturmdenken und Provinzialismus ereifert, muß hier ansetzen. Trauma bleibt Trauma, das ist mit einzelnen Menschen nicht anders als mit menschlichen Kollektiven. Es geht nicht weg, indem man es totschweigt, ignoriert, den Traumatisierten in den Hintern tritt oder ihm Geld für neue Tapeten gibt; die Schäden werden nur an die nächste Generation weiter gereicht. Das Ruhrgebiet ist inzwischen mehr als ein chaotischer Haufen von Industriesiedlungen. Das heutige Luftbild zeigt eine zusammenhängende, klar abgrenzbare, große, landschaftlich abwechslungsreiche Region. Was man nicht sieht: Das Ruhrgebiet ist immer noch Kolonie. Keine Metropole. Definitiv nicht.

Was ist eigentlich eine Metropole?

Bei den Griechen und Römern war die Metropole die Mutterstadt einer Kolonie. Das ist keine Frage der Größe sondern der Souveränität; es geht um Inhalte, Haltung, ein Thema, eine Aufgabe oder eine Mission. Das kann man nicht herbeischwatzen, das kann sich keine Werbeagentur ausdenken, das muß gelebt werden; in diesem Fall von gut fünf Millionen Menschen. Von einer Metropole erwarten wir Selbstbewusstsein, Charme + Stolz, Charisma, Verzauberung, unüberlegbare Kompetenz in einem eigenen Kernthema, in einem Wort: Autonomie. Also alles das, was wir hier im Ruhrgebiet nicht haben. Wir haben ja nicht einmal eine eigene Regierung. Divide et impera: 3 Regierungsbezirke, 53 Kirchtürme, das Ganze: 1 Witz. Der ist aber nicht komisch, lacht auch keiner.

Berlin ist + bleibt in Deutschland die Metropole der Kreativität, Fluchtpunkt für Dichturfürsten, Malergötter, Theaterprinzipale, intellektuelle Olympier, hedonistische Existenzgründer, die ihre Ideen auch in gelebtes Leben umsetzen wollen, Sprungbrett für internationale Karrieren. Berlin ist ein polyglotter, großstädtischer Raum, wo die Fußgängerwege so breit sind wie im Ruhrgebiet die Straßen. Intellektuelle Kreativität, großbürgerliche Urbanität und ein solides Fundament aus Führungsanspruch, Disziplin und Aufklärung: Für eine europäische Metropole keine schlechten Voraussetzungen, allerdings im globalen Wandel auch keine unbegrenzte Bestandsgarantie. Einen Flugplatz zum Beispiel sollte man schon hinkriegen.

Geschichte ist immer konkret: Wir stehen immer ganz unmittelbar auf den Schultern unserer Vorfahren, ob uns das paßt, ob wir das auch so gemacht hätten, ob wir nun wissen, was anfangen mit dem Schlammassel oder nicht. Wir waren nicht dabei. Wir sind jetzt, und wir sind nicht Berlin; wir sind der Weiße Neger. Fangen wir also mit unseren Defiziten an, mit unseren Traumata, mit unseren Wunden. Vielleicht finden wir da ein Thema, eine Kernkompetenz, eine Mission. Dann klappt das auch mit der Metropole. Vielleicht.

Das Ruhrgebiet wird europäisch oder es bleibt Provinz.

Den Markenkern, die Kernkompetenz Europas bildet der Werteund Begriffskatalog **AUFKLÄRUNG**, ein universeller Baukasten zur Gestaltung und Erkenntnis menschlicher, sozialer, politischer und geistiger Systeme. Wie gesagt – man kann es sich nicht oft genug klarmachen, denn es ist eine der wichtigsten Ursachen für das poröse kollektive Selbstbewusstsein und die so oft kritisierte Unfähigkeit zur

Selbsterneuerung im Ruhrgebiet: Die europäische Aufklärung hat im Ruhrgebiet niemals stattgefunden, die Strukturen von Öffentlichkeit sind prä-aufklärerisch. Das ist ein schwerwiegendes strukturelles Defizit, das es aufzuarbeiten gilt.

Weshalb gibt es hier für eine der inzwischen üppigsten Wissensregionen der Welt mit Dutzenden von Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Universitäten und ihren Geistesarbeitern kein Feuilleton, kein Wochen- oder Monatsmagazin als publizistischer Spiegel der Intelligentsia der Region, Plattform der Verständigung der regionalen Elite mit den Eliten anderer Regionen und Metropolen?

Weshalb haben es Innovationsimpulse von unten nach oben hier so schwer? Weder die Kohle- und Industriebarone und ihre leitenden Angestellten, noch die Finanziere aus dem Rheinland oder den Niederlanden, und erst recht nicht die preußische Metropole Berlin wollten im Ruhrgebiet irgendwelche Impulse von unten, egal welche und egal welches Unten. Aber das ist vorbei, passé, die Ära des Grubengolds ist Vergangenheit.

Weshalb lebt unter fünf Millionen Menschen nicht ein einziger Künstler, der auch international bekannt ist? Die Menschen, die ihren Lebensunterhalt unter Tage oder an den Stahlkochern verdienten, hatten weder Sinn noch Zeit für Kunst. Aber das ist vorbei. Alle Menschen brauchen Kunst! Der Respekt vor Kunst und Künstler ist ein Gradmesser für den Respekt einer Gesellschaft vor sich selbst.

Der weitaus größte Teil an Kunst + Künstlern, die hier in der Region gezeigt, ausgestellt und angepriesen werden, wird immer noch aus dem Ausland eingekauft oder aus anderen Teilen Deutschlands. Auch das sollte langsam vorbei sein. Auch das Ruhrgebiet sollte für Künstler/Intellektuelle ein Sprungbrett zu einer großen Karriere sein können; man sollte als Künstler/Intellektueller nicht mehr weggehen müssen, um Karriere und sich einen Namen machen zu können. So lang das nicht der Fall ist, ist „Metropole Ruhr“ noch kein rechtmäßig erworbener Titel sondern entweder Vorschein + Utopie, produktive Überforderung und strategische Notwendigkeit oder provinzielle Überheblichkeit.

IBA Teil 2: Digitale Urbanität – ein neues historisches Thema für's Revier.

Der Prozeß der Digitalisierung unseres gesamten Alltagslebens ist die seit Menschengedenken am schnellsten wachsende Infrastruktur. Tendenz: Alle digitalen Rechner sind mit allen digitalen Rechnern vernetzt, von der Armbanduhr übers Handy bis zum globalen Netzwerk Internet. Digitalisierung legt sich wie eine denkende Haut um den Globus, kennt keine nationalen, kulturellen oder geographischen Grenzen, umfaßt alle Bereiche des menschlichen Lebens auf diesem Planeten, von der Sekundentaktung globaler Finanzströme über die Logistik internationaler Transporte, massenhaften interkulturellen Informations- und Datenaustausch über das Internet bis hin zu den vielen kleinen tausenden von alltäglichen Verrichtungen, die wir bereits so gewöhnt sind, daß wir sie nicht mehr bemerken: Wohin wir gehen, welches Verkehrsmittel wir benutzen, wie wir einkaufen, kommunizieren, planen, Zutritt zu Leistungen, sozialen Räumen und kulturellen Ereignissen erlangen usw., all das wird mittels digitaler Technik portioniert, aufbereitet, gefällig gestaltet angeboten, gesteuert und entschieden, tagtäglich und von morgens bis abends und nachts, und das umfaßt tendenziell alle Menschen auf diesem Planeten und überall, wo sich Menschen sonst noch aufhalten oder in Zukunft aufhalten werden. Digitalisierung läßt das Wissen der Menschheit auf Daumnagelgröße schrumpfen, wir tragen tausende von Büchern, unendlich viele Stunden Musik in der Hosentasche mit uns herum, haben jederzeit unbegrenzten Zugriff auf ein schier unerschöpfliches globales Warenangebot, das uns frei Haus geliefert wird. Die ganze Welt als Wille und Vorstellung und vor allem: Ware.

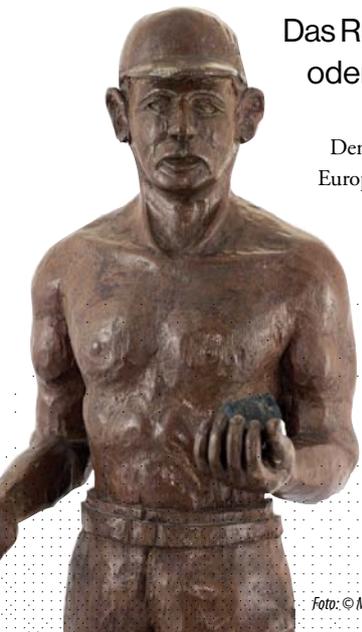


Foto: © Michael Friedler, Fotolia

→ Wie werden wir, wie wird der Einzelne, das Individuum, der Mensch in seiner banalen Endlichkeit mit dieser Überhäufung aus Unendlichkeiten fertig? Wo finden wir Halt, Orientierung, Maßstab? Gibt's dafür schon eine App? Die „Tyrannei der Wahl“ verursacht Streß, Burnouts und Bulimie; der Kapitalismus als Menschheitsneurose (Renata Salecl).

Wer gestaltet den Prozeß der Digitalisierung unserer Alltagswelten? Es gibt mit Sicherheit nicht nur mehr Apps als noch irgendein Mensch jemals überschauen könnte; es gibt damit auch unendlich viel mehr Lösungen als Probleme und ein blindes ideologisches Vertrauen, daß es für jedes „Problem“ die richtige App gibt. Es gibt einen Namen für diesen Wahnsinn: „Solutionismus“. (Evgeny Morozov)

Wir brauchen europäische Werte, europäische Orientierungen, europäische Standards in der Digitalisierung des Alltags, ganz allgemein und ganz speziell; also: sehr umfassend, von der Funktionalität bis zur Ästhetik. Die Hardware ist asiatisch, die Software amerikanisch, und Asiaten und Amerikaner ticken nunmal anders, sind anderen Traditionen, Denkmustern und regulativen Ideen verpflichtet. Nicht erst die NSA-Affäre hat das gezeigt.

Holen wir diese große Aufgabe, diese Herausforderung, europäische Standards und (Anstands-)Regeln bei der Digitalisierung der urbanen Alltagswelten zu schaffen, ins Ruhrgebiet. Geben wir dem Ruhrgebiet eine historische Chance, sich im 21. Jahrhundert auch geistig, intellektuell und kulturell prägend als eine zentrale Region im Herzen Europas zu definieren.

Die NSA hat amerikanische Firmen, die Verschlüsselungssoftware entwickeln, so unter Druck gesetzt, daß die den Betrieb einstellen. Holen wir diese Firmen und ihr KnowHow ins Ruhrgebiet. Das ist nicht etwa ein europäisches Ruhr Silicon Valley, das ist keine Kopie, das ist die europäische Antwort auf Silicon Valley.

Wie übersetzt und rettet man die zentralen Werte und Normen der europäischen Aufklärung in die Prozeduren der Digitalität? Oder brauchen wir Europa nicht mehr?

Europa steht vor der Aufgabe, sich selbst, seine Geschichte und die Werte, für die es von aller Welt respektiert wird, fürs 21. Jahrhundert neu zu entdecken und so zu formulieren, daß diese Werte fürs Digitale Zeitalter nachvollziehbar, wünschbar, erstrebenswert und alltagstauglich werden und Orientierung anbieten.

Wenn sich Europa nicht fürs 21. und Digitale Jahrhundert radikal neu erfindet, wird Europa – global gesehen und überhaupt – Provinz. Holen wir diese Aufgabe ins Ruhrgebiet. Der Vorschlag ist simpel, pragmatisch und angesichts der Vielfalt, der Diversität und der traditionell sachbezogenen Ausrichtung der Wissenschaftslandschaft Ruhrgebiet einleuchtend: „Das Ruhrgebiet war und ist eines der entscheidenden Experimentierfelder moderner Industriegesellschaften“ (Roland Günther), ist + war schon immer eine Zukunftswerkstatt, ein soziales Labor. Aufklärung ist DAS zentrale europäische Projekt von Beginn an. Aufklärung ist permanent, prinzipiell nicht abschließbar aber besiegbar, muß also verteidigt werden. Im Kern europäischen Denkens steht immer die Sorge um das eigenverantwortliche, autonome Subjekt, das Individuum. Verantwortung, Respekt, Differenz, Toleranz oder Autonomie sind weder Selbstzweck noch Selbstläufer. Geht's dem Einzelnen in seinem Haus (oikos) gut, dann geht's auch der urbanen Gemeinschaft (polis) gut. Und umgekehrt. Das ist die Botschaft, so geht Ökonomie europäisch, vom Menschen aus gedacht. Übersetzt in die Notwendigkeiten des globalisierten digitalen Zeitalters heißt das: geht's dem einzelnen Land gut, dann geht es auch der europäischen/planetarischen Staatengemeinschaft gut. Das heißt gerade nicht, daß alles gemacht werden muß, was gemacht werden kann.

„Ein freies Netz, ein an Grundrechten orientierter regulierter Datenmarkt und die Erinnerung daran, dass die Autonomie des Individuums unser Mensch-Sein begründet, kann eine bessere, eine neue Welt schaffen. In dieser Welt könnten die Chancen einer neuen Technologie zum Wohle aller genutzt und die Ökonomisierung aller Lebensbereiche verhindert werden. Es geht um nichts weniger als um die Verteidigung unserer Grundwerte im 21. Jahrhundert. Es geht darum, die Verdinglichung des Menschen nicht zuzulassen.“

Martin Schulz in „Technologischer Totalitarismus – Warum wir jetzt kämpfen müssen“ (FAZ, Februar 2014), t.co/8iTPWAOD0G

Europäische Standards in den digitalen Geräten, in der Produktion, in den Algorithmen. Machen wir das zu unserer Sache, holen wir diese historische Thema im großen Stil ins Ruhrgebiet, direkt auf das Opel-Gelände: Wie geht Aufklärung unter den Bedingungen des hochzivilisierten, digitalisierten, urbanen Alltags? Umgekehrt: Wie geht Digitalisierung des urbanen, massenkompatiblen globalen Alltags unter den Vorzeichen europäischer Aufklärung? Dieses Thema gehört in seiner ganzen komplexen Vielfalt ins Ruhrgebiet!

Wir haben das Wissen, die Kompetenz, die Einrichtungen; wir haben das Geld, die Möglichkeit, die Notwendigkeit, und wir haben ein Motiv: Selbsterhaltung, Aufbau von Identität und kollektiver Ich-Stärke. Grubengold ist out, die neuen Fördertürme sind digital, die Blaupausen europäisch. Und ganz nebenbei kann das Ruhrgebiet die Aufklärung nachholen. Manchmal muß man eben nachsitzen, Hauptsache die Versetzung ist nicht gefährdet. Ist sie aber!

Coda

Ich denke nicht, daß ein Sklave viel weiß über Freiheit. Er weiß viel über Sklaverei und wie sich Sklaverei anfühlt. Er weiß möglicherweise viel über die Sehnsucht nach Freiheit. Aber wie man ein Leben in Freiheit organisiert, das müßte er erst lernen. Und nichts ist schwieriger zu organisieren, nichts hat mehr Regeln als die Freiheit; außer vielleicht die Liebe. Oder der Krieg. Ein Freier hingegen weiß einiges über Freiheit. Er weiß, wie sich Freiheit anfühlt. Er weiß nicht, wie es sich anfühlt, ein Sklave zu sein. Aber er weiß sehr gut, wie man Sklaverei organisiert. Was er nicht weiß, was immer noch kaum einer weiß auf diesem Planeten, wie man Freiheit organisiert ohne Sklaven, ohne Kolonien. Das wäre dann eine genuin europäische Aufgabe.



Der gebürtige Bottroper **Michael Walther Erdmann** ist Künstler, Publizist, Philosoph, Hörspiel- und Projektautor, war an verschiedenen Theaterbühnen in In- und Ausland tätig und entwickelt Kunst, Konzepte und Ausstellungsformate für digital gestützte Kommunikation im Öffentlichen Raum, Stichwort: Interaktive Urban Screens.

↳ www.mwe.ruhr

Literatur:

Roland Günther: *IM TAL DER KÖNIGE*, Klartext Verlag / Delia Bösch: *GRUBENGOLD*, Klartext Verlag / Bogumil/Heinze/Lehner/Strohmeier: *VIEL ERREICHT – WENIG GEWONNEN*, Klartext Verlag / Evgeny Morozov: *SMARTE NEUE WELT*, Blessing Verlag / Renata Salecl: *DIE TYRANNEI DER FREIHEIT*, Blessing Verlag / Wilfried Kaute (Hrsg.): *KOKS UND COLA*, Emons Verlag / Christoph Hübner & Gabriele Voss: *EMSCHERSKIZZEN – 35 Filme auf DVD*, Klartext Verlag / M.W. Erdmann: *KAIROS 2015; FLUXUS-Manifest.01; Urban Screens für das Ruhrgebiet*

ANALOGE LINSEN SUPPE

SLOW FOOD

VEGETARISCH
NAHRHAFT
GESUNDMACHEND
OMAS CLASSIC ADVICE!



Da krise wagt innen Bauch. Hausmannskost vom Besten.

Zutaten:

Linsen (Sorte nach Wahl)
Kartoffeln
Möhren
Porrée
Zwiebeln
Natives Olivenöl
Salz
Pfeffer
Lorbeerblätter
ggf. Gemüsebrühwürfel
Wenn Du magst: Kurkuma

Mengenangaben:

Nach Gefühl, nach Topf, nach Hunger.
(Die Suppe wird ohnehin jedes Mal anders.)



Zubereitung:

1. Suche den größten Topf, den Deine Küche hergibt. Deine Absicht ist, ihn gut zu füllen, denn von dieser Linsensuppe kannst Du locker zwei bis drei Tage essen.
2. Zuerst die Linsen in den Topf. Je nach Sorte könnte es gut sein, sie schon ein bisschen vorzukochen, das muss aber nicht zwangsläufig sein. Testen, herausfinden.
3. Nun die Kartoffeln, Möhren, Zwiebeln und den Porrée kleinschneiden. Ja, das ist Arbeit, und ja, das dauert! Diese Suppe ist kein Fastfood, kein Zwischendurchhachsochnellfertiglifestylegericht! Du musst schon ein Stündchen einplanen und Dich der Sache widmen. Jaaa, macht man selten heutzutage, aber das Ergebnis wird Dich belohnen. Also Pittermesser geschnappt und los. *Tipp: Kartoffeln nur kleinschneiden, nicht schälen. Du kannst die Schalen mitessen. It's gesund!*

4. Fertig? Na denn, alles in den Topf, gut würzen, die Lorbeerblätter hineinwerfen, Olivenöl und ggf. einen Gemüsebrühwürfel. Dann kaltes(!) Wasser dazugießen, bis alles schwimmt. Deckel druff, zum Kochen bringen.
5. Warten. Längere Zeit. Diese Suppe ist NICHT schnell fertig. Also vertreib' Dir die Zeit, lies ein Buch. Dann und wann umrühren.
6. Die Suppe ist fertig, wenn sich beim Umrühren am Löffel alles schön weich anfühlt. Oder einfach dann, wenn Du sagst: Fertig! Servieren, probieren, ggf. Nachwürzen. Hmmmm... Vielleicht mit 'ner Scheibe Brot tunken?
7. Am nächsten Tag die Suppe aufwärmen. Du wirst feststellen: jetzt schmeckt sie noch besser, denn jetzt ist sie richtig durchgezogen. Das ist kein Trick, das ist ein Upgrade ;-)

Anzeige

Wir Dachdecker seit über 100 Jahren

AUGUST HANS **brauer**

Dachdecker- und Zimmerermeisterbetrieb

- Bedachungen
- Fassadenverkleidungen
- Bauklempnerei
- Kranvermietung
- eigener Gerüstbau
- Zimmerei
- Metallabkantungen

(02 09) 2 20 18/19

Am Luftschaft 14 · 45886 Gelsenkirchen
Fax 14 40 57 · www.dachdecker-brauer.de

Anzeige

EM Küchen

genau meine Küche

Karl-Meyer-Str. 56
45884 Gelsenkirchen
emkuechen@online.de

Tel. 0209 - 14 97 33 75
Fax: 0209 - 14 97 33 77
Mobil 0173 - 81 85 977

www.em-kuechen-studio.de

Kann der eigentlich alles?

Wir erklären den städtischen 3D-Drucker

Von Denise Klein



Bibliothekar Henning Mismahl weiß wie's geht, das drucken in der dritten Dimension.

Fotos: Ralf Nattermann

Eine Pizza aus dem 3D-Drucker? Das kann doch nicht stimmen! Gut schmeckt sie sicher nicht. Dass es wirklich so etwas gibt, verrät mir der Bibliothekar Henning Mismahl am 3D-Drucker in der Stadtbibliothek. Aber dieses Gerät hier kann das nicht, denn Pizza aus dem Drucker gibt's nur im All für Astronautinnen und ihre Kollegen. Und eigentlich ist das auch nicht ganz so spektakulär, denn bei dieser Weltraumdruckerpizza sind einfach nur verschiedene Zutaten in verschiedenen Schläuchen, die dann geschichtet werden. Allerdings muss die Pizza anschließend nicht gebacken werden. Das passiert schon beim Drucken.

„Eigentlich kann man mit allem 3D-drucken, was die Beschaffenheit einer Paste oder eines Pulvers hat“, erklärt Henning. Und da gibt es eine ganze Menge. Sogar mit Marzipan, Leberwurst

oder Metall kann man Gegenstände ausdrucken. Unser 3D-Drucker verwendet aber Plastik, um genauer zu sein: Filament. Dieses erhitzte Material wird durch eine winzige Düse gedrückt, und punktgenau wird das Filament dort aufgetragen, wo es hingehört. Damit kann man sich eigentlich alles machen, wenn man eine entsprechende digitale Vorlage hat. Und die muss ein Objekt in 3D an den Drucker vermitteln können. Doch warum kann man nicht einfach das Foto seiner lieben Omi mitbringen und bekommt die anschließend als Filament-Kopf ausgedruckt? Weil solch ein Foto nur eine zweidimensionale Ansicht zeigt, sie ist also flach, und dreht man das Foto um, sieht man nur die weiße Rückseite des Papiers. Die dritte Dimension verschafft dem Raum eben jene Tiefe, die man braucht, um ein Objekt von allen Seiten betrachten zu können.

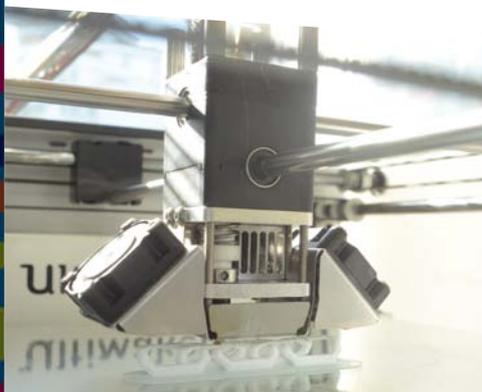
In China und Russland hat man sogar schon ganze Häuser aus Beton mit dem 3D-Drucker hergestellt. Das kann der Drucker in der Bibliothek natürlich auch nicht, aber wenn Henning den Roboter erklärt, kann man sich gut vorstellen, wofür solch ein Gerät zu gebrauchen ist: „Ich habe mal für eine Freundin einen Aquastop gedruckt. Das ist ein Bauteil an der Armatur im Badezimmer. Das war ihr kaputt gegangen“, freut sich Henning.

Mit solchen Wünschen kommen eigentlich die meisten Leute zu ihm. Mal ist ein Türknauf kaputt gegangen, mal eine Schraube. Und es funktioniert tatsächlich. Allerdings sind diese Leute technisch schon ziemlich gebildet, denn bloß mit dem kaputten Teil in die Bibliothek zu gehen, bringt eigentlich nichts. Denn dort ist kein Scanner, der das kaputte Teil in eine 3-D-Datei umwandeln kann. Das muss schon zuhause gemacht werden.

Warum steht ein solcher Drucker eigentlich in einer Bibliothek, wo es doch eigentlich um Bücher geht?

„Wir haben ja ganz viele Bücher zum Thema“, lacht Henning, „Aber die Stadtbibliothek ist nicht nur ein großes Bücherregal. Wir haben auch einen Bildungsauftrag, also Menschen Dinge zu zeigen und zu erklären, mit denen sie sonst nicht in Berührung kommen.“

Jugendliche kommen oft im Klassenverbund, etwa im Rahmen des Technikunterrichts. Aber auch jüngeren Kindern macht es Spaß, sich mit Mama und Papa den Ultimaker – so heißt das Gerät – in Aktion anzusehen.



Der Druckkopf kann über Schienen jeden Punkt erreichen und Schicht für Schicht das einprogrammierte Objekt ausdrucken.



Das fertige Objekt: eine Kette aus weißem Kunststoff.

Zu Besuch bei Theodora

„Sophie und das verwunschene Haus“ von Gerlinde Kurz

Ein Lesetipp von Denise Klein

Das gibt es doch nicht. Sophies geliebter Kater ist ihr nicht so ganz treu. Denn als er ausbüxt und sie ihn sucht, entdeckt sie, dass er offenbar ein zweites Zuhause hat: ein altes Haus, durch dessen offene Tür er verschwindet. Bald lernt Sophie die Bewohnerin des Hauses kennen: Theodora, eine originelle alte Dame, die früher Rennfahrerin war und als erste Frau mit ihrem Auto die Welt umrundete. Sophie freundet sich mit ihr an. Aber muss nun ihre beste Freundin Lotta deswegen gleich eifer-

süchtig werden? Kann Sophie nicht mit beiden befreundet sein? Das herauszufinden, ist gar nicht so leicht. Aber Theodora hilft ihr dabei, indem sie sie auf fabelhafte Reisen mitnimmt und vieles wieder gerade rückt, was Sophie verwirrt.

Fazit: Gerlinde Kurz hat – inspiriert durch das Leben der Rennfahrerin Clärenore Stinnes, einen wunderbaren Roman über Freundschaft und Eifersucht, über das Reisen und wahr werdende Träume geschrieben.

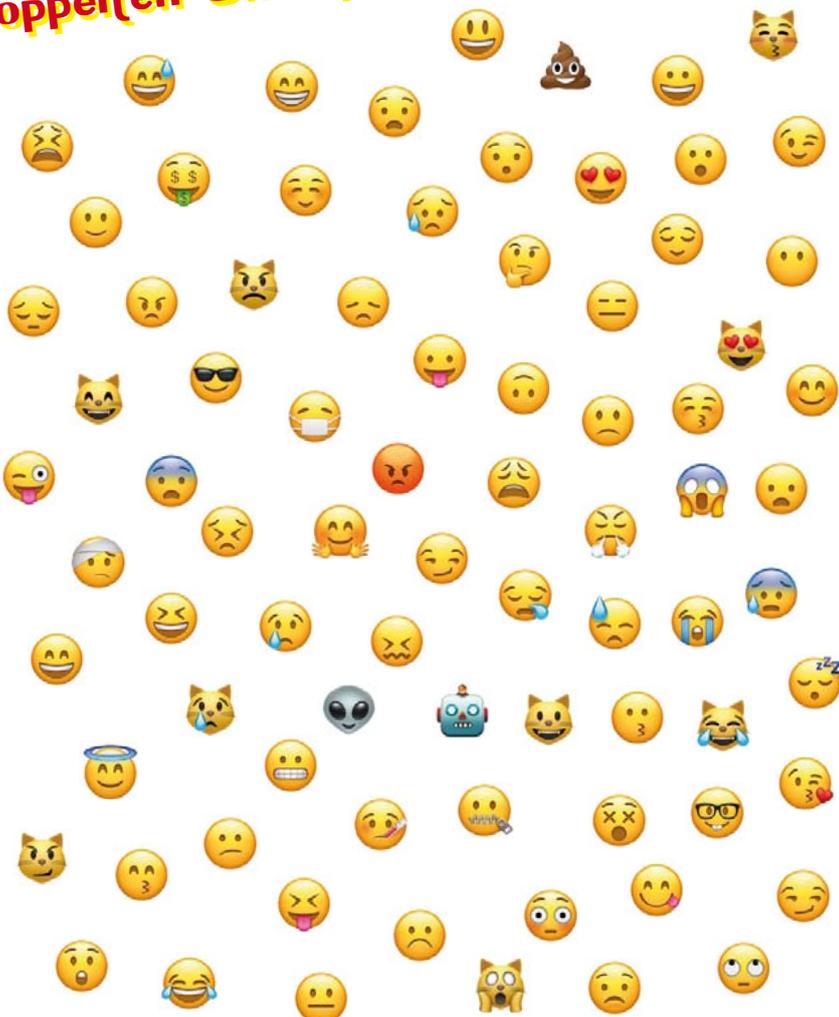


Gerlinde Kurz

Sophie und das verwunschene Haus

Für Kinder ab 8 Jahren
Mit Bildern von Britta Gotha
Verlag Urachhaus
13,90 €

Finde den doppelten Smiley!



TATSACHE!

Das Internet gibt es schon seit 49 Jahren, genauer: seit 1969. Allerdings stand es damals lange Zeit nur Fachleuten offen. Erst seit Anfang der 1990er Jahre gibt es das öffentliche Internet für alle, und das ist jetzt auch schon 28 Jahre her.

Achtung Witz!

Fritzchen kommt zu spät zur Schule.
Der Lehrer schimpft: „Warum kommst du so spät???“
Fritzchen: „Ich habe verschlafen.“
Der Lehrer wird bleich. „Was? Du schläfst auch zuhause !?!“

Finde den WASCHBÄR!



Irgendwo in dieser Ausgabe hat er sich versteckt, ein frecher Waschbär. Kannst Du ihn entdecken?

Lösung: hinter den Musikern
Er versteckt sich auf der linken Seite



SO 01. APRIL

10 bis 17 Uhr
Saisonstart und Osterfest
Zoom Erlebniswelt

12:45 Uhr
Wunder
Ein Junge mit entstelltem Gesicht muss sich an seiner Schule behaupten. USA 2017 • 114 Min. • FSK: o. A. *KoKi im Schauburg Filmpalast* 5 € / 4 €

14 bis 17 Uhr
Kreativwerkstatt
Basteln, Spiel und Spaß
Sport-Paradies
5 €

15 Uhr
„Wandel is immer“
Offene Themenführung durch die Dauerausstellung
Nordsternurm
6 € (inkl. Zutritt Besucherterrasse)

18 Uhr
Romeo und Julia
Ballett von Bridget Breiner, Musik von Sergej Prokofjew
Musiktheater (Großes Haus)
11 - 41 €

18 Uhr
Fifty-Fifty – Die Wunschkonzert-Show
Musikalischer Wahlabend mit Christa Platzer, Anke Sieloff, Joachim G. Maaß und Sebastian Schiller
Musiktheater (Kleines Haus)
24,50 €

23 Uhr
Lalala Osterbunnys...
...haben blondes Haar
LED, Grothusstraße 42

MO 02. APRIL

10 bis 17 Uhr
Saisonstart und Osterfest
Zoom Erlebniswelt

15 Uhr
Osterwiese
Traditionelles Frühlingsfest
Städt. Bau- und Abenteuerspielplatz, Bochumer Str. 214
Eintritt frei – Bestellung eines Osterkörbchens: 2 €

17:30 Uhr und 20 Uhr
Wunder
> So 1. April, 12:45 Uhr

18 Uhr
Jesus Christ Superstar
Rockoper von Andrew Lloyd Webber und Tim Rice
Musiktheater (Großes Haus)
13 - 50 €

DI 03. APRIL

10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr
Dem Frühling entgegen
Ferien im Museum
Kunstmuseum, Eintritt frei

17:15 Uhr(!) und 20 Uhr
The Square
Bitterböse Gesellschaftssatire im Umfeld eines großen Museums
SV, DK, FR, D 2017, 151 Min., ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

19 Uhr
Kaminrunde: Der Verein für Orts- und Heimatkunde Gelsenkirchen-Buer
Abendvortrag mit Dr. Gerd Escher
Schloss Horst, Turfstraße 21
Eintritt frei

MI 04. APRIL

10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr
Dem Frühling entgegen
> Di, 03.04.

19:30 Uhr
Cirque Bouffon: Solvo
Willi-Müller-Platz (vor dem MIR)
39,08 €

20 Uhr
DSF@Wohnzimmer
Jam-Session mit Daniel Sanleandro Fernández und Gästen
Wohnzimmer GE
Eintritt frei – Spende erbeten!

DO 05. APRIL

10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr
Dem Frühling entgegen –
Ferien im Museum
> Di, 03.04.

17 Uhr
Führung: Die Neue Synagoge
Georgstr. 2, 45879 GE-Altstadt
Teilnahme kostenlos
Anmeldung erfdl.: 0209 / 1552310

19 Uhr
Film in der Bergbausammlung
Eine große Industrie in einem kleinen Land – Teil 2
Bergbausammlung Rotthausen, Belforter Str. 20, Eintritt frei

19:30 Uhr
Cirque Bouffon: Solvo
> Mi 04. April, 19:30 Uhr

20 Uhr
Open Stage
Selbst spontan Musik machen!
Wohnzimmer GE
Eintritt frei – Spende erbeten!

FR 06. APRIL

10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr
Dem Frühling entgegen
> Di, 03.04.

19 Uhr (Einlass: 18:30 Uhr)
Voicecoaching-Workshop
Übungen zu Stimmtherapie und Selbstbewusstsein beim Singen. Mit dem Nefes Chor & Ensemble und Dipl.-Gesangspädagogin Başak Büyükuşurlu.
Schloss Horst, Turfstraße 21
VVK: 12 €, AK: 15 €, VVK-Stelle: Touristinfo im HSH, Tel 0209 169-6159

19:30 Uhr
Cirque Bouffon: Solvo
> Mi 04. April, 19:30 Uhr

19:30 Uhr
MiR goes Disco
Boney M. meets Village People
Musiktheater (Großes Haus)
11 - 41 €

20 Uhr
Florian Franke
Multiinstrumentalist aus Wuppertal
Wohnzimmer
Eintritt frei, Hut geht rum

SA 7. APRIL

10 bis 19 Uhr
Blumen- und Gartenmarkt
Innenstadt GE-City (Neumarkt, Bahnhofstr., bis Bahnhofcenter)
Eintritt frei

10 bis 13 Uhr
Kindertrödelmarkt
Hof Holz, Braukämperstr 80

10 Uhr
Ballett.Hautnah
Musiktheater (Kleines Haus)
Ausverkauft!

11 Uhr
Ansichtssache
Eröffnung der Ausstellung
Bildungszentrum (oberes Foyer)
Eintritt frei

12 Uhr
Hans-Sachs-Haus-Führung
Treffpunkt: Stadt- und Touristinfo
2€ (mit Bistrobefuch: 5,50 €)
Anmeldung erforderlich!

14 bis 17 Uhr
Wasserspiele
Sport-Paradies

14:30 Uhr und 19:30 Uhr
Cirque Bouffon: Solvo
> Mi 04. April, 19:30 Uhr

15 Uhr
Mit Oma und Opa ins Museum
Ausstellung „50 Jahre Kunstverein“
Kunstmuseum, Eintritt frei

19:30 Uhr
Romeo und Julia
> So, 01.04.

19:30 Uhr
Freunde gehen vor!
Französische Chansons auf Deutsch mit Leo Kowald
Lalok Libre, Dresdener Str. 87
5€, erm. 2 €

20:30 Uhr
Andrea Rohmert: Kopfkino
Die Gelsenkirchener Autorin liest aus ihrer Anthologie „Kopfkino. Musik: Giulio Felis
Wohnzimmer GE, Eintritt frei

SO 8. APRIL

9:30 Uhr
Blütenpracht
in der Parkanlage Schloss Berge
Mit Dr. Rüdiger Stritzke, Verein für Orts- und Heimatkunde e.V.
Treffpunkt: Schlossbrücke

10 bis 18 Uhr
9. Mobilitätsshow GE-Horst
Viele neue Autos angucken
Innenstadt von Horst

11 bis 19 Uhr
Blumen- und Gartenmarkt
ab 13 Uhr: verkaufsoffener Sonntag
> Sa, 07.04.

11 Uhr (Einlass: 10:30 Uhr)
Musikbrunch
Liebe geht durch den Magen – und durch die Ohren!
Musiktheater (Foyer Großes Haus)
28 €

12:04 Uhr
Den Mythos erleben
Schalke-Stadteinführung
15 € (ab 17 Personen)
Anmeldung erforderlich!
Info: www.mythos1904.de

12:45 Uhr
Three Billboards Outside Ebbing, Missouri
Eine Mutter plaziert drei riesige Plakate an der Straße, auf denen sie den Sheriff öffentlich fragt, warum er den Mörder ihres Kindes noch nicht gefunden hat.
GBR, USA 2017, 116 Min., ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

Anzeige

Karosserie **KFZ-KWIATKOWSKI GmbH**

KFZ / Karosserie- und Fahrzeugbau-Meisterbetrieb
www.kfz-kwiatkowski.de

Und nun? ???

Wir helfen weiter!

Wir beseitigen Ihren Unfallschaden schnell und zuverlässig!

Auch für Wohnmobile und Wohnwagen.

Bei Unfallschadenauftrag kostenloser Ersatzwagen möglich!

Haldenstr. 58-60, 45881 GE-Schalke, Tel.: 02 09 / 49 83 81 - Fax: 944 32 46

14:30 Uhr und 19:30 Uhr

Cirque Bouffon: Solvo

> Mi 04. April, 19:30 Uhr

15 Uhr

Öffentliche FührungKunst & Leidenschaft – 50 Jahre Kunstverein Gelsenkirchen
Kunstmuseum, Eintritt frei

18 Uhr

Moskau, TscherjomuschkiOperettenrevue
Musiktheater (Großes Haus)
11 - 41 €

19:30 Uhr

Dinner KrimiMord an bord, Mylord.
Schloss Horst, Turfstraße 21
79 € inkl. 4-Gänge-Menü
VVK: www.dinnerkrimi.de/tickets**MO 9. APRIL**

17:30 Uhr und 20 Uhr

Three Billboards ...

> So 08. April, 12:45 Uhr

19:30 Uhr

8. SinfoniekonzertLateinamerika. Mit Daniel Binelli (Bandoneon) und der NPW
Musiktheater (Großes Haus)
11 - 32 €**DI 10. APRIL**

16 Uhr

Gelsenkirchen erfahrenBusfahrt zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt
Abfahrt: GE-City, Busbahnhof
Erw.: 18 €, Kinder (6-14 J.): 8,50 €

17:30 Uhr und 20 Uhr

Der andere LiebhaberPsychologischer Erotik-Thriller von François Ozon
FR, B 2017, 109 Min., ab 16 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

18 Uhr

Fußball auf Schalke und das Leben im und mit dem BergbauFilm & Vortr. mit Klaus Herzmanatus
Zeche Hugo Schacht 2, Brößweg

19 Uhr

Die Festung – Work in ProgressFilm, Lesung & Fundraising
Kulturraum „die flora“, Florastr. 26
Eintritt frei**MI 11. APRIL**

19 bis 20:30 Uhr

1968 – Zwischen Vietnamkrieg, Studentenbewegung und Prager FrühlingDozentin: Simone Rikeit
Bildungszentrum
5 € – Anmeldung erforderlich

19:30 Uhr

Cirque Bouffon: Solvo

> Mi 04. April, 19:30 Uhr

19:30 Uhr

Einfach MenschProjektionen-Filmreihe:
Transgender: Anders normal
Kulturraum „die flora“, Florastr. 26
5 €, erm. 3 €

20 Uhr

Summer Crowd StereoSongwriter Sven Weiss, Hamburg
rosi, Weberstr. 18
Eintritt frei, Gitarrenkoffer geht rum

20:30 Uhr

Ladies Night: Solange ich atmeApollo-Kino, Willy-Brandt-Allee 55
9 € incl. Jules Mumm Sekt**DO 12. APRIL**

9 bis 18.30 Uhr

Erlebnistag im Zoom50% auf Einzel-Tagestickets
Zoom Erlebnistag

15 Uhr

Spaziergang durchs MuseumGrafikkabinett (Seniorenprogr.)
Kunstmuseum, Eintritt frei

18:30 Uhr

FeierabendsingenMit Anna Grundmeier, Gabriele Wiesmüller, Askan Geisler und Michael Dahmen
Musiktheater (Foyer Großes Haus)
8 €

19 bis 21 Uhr

Los Angeles – Showbühne der WeltVortrag von Dr. Stefan Roggenbuck
Bildungszentrum
6 € – Anmeldung erforderlich

19:30 Uhr

Cirque Bouffon: Solvo

> Mi 04. April, 19:30 Uhr

19:30 Uhr

Jesus Christ Superstar

> Mo, 02.04. (18 Uhr)

20 Uhr

After Work Techno

rosi, Weberstr. 18, Eintritt frei

FR 13. APRIL

19 Uhr

Schalkeland – Für Ilse KibgisFotoausstellung bis 27. April
werkstatt, Hagenstr. 34,
Eintritt frei

19 Uhr

Cafésatz-Poetry SlamMit Swen O. Heiland
C@fe-42, Bergstraße 7

19:30 Uhr

Cirque Bouffon: Solvo

> Mi 04. April, 19:30 Uhr

echt statt app!

rosi[®]
hneipenkultur.schmerzbefreit

Weberstraße 18, 45879 Gelsenkirchen-City
+49(0)1578 16 31 096 · info@rosi-online.de
fb.com/RosiGelsenkirchen

19:30 Uhr

Cosmic DreamsKonzert mit tibetischen Klangschalen, Gongs, Glocken etc.
Bleckkirche, ggü. Zoom Erlebnistag
12 €, erm. 10 €, bis 16 Jahre frei

19:30 Uhr

Moskau, Tscherjomuschki

> So, 08.04.

20 Uhr

Bisschen politisch mal werdenDie Ruhrpoeten lesen
Consol Theater (Kellerbar)
10 €, erm. 8 €

20 Uhr

Knudi & BandSinger/Songwriter aus Mülheim
Wohnzimmer GE, Eintritt frei

20 Uhr

Abdelkarim: „Staatsfreund Nr. 1“

KAUE; 27,10 €

SA 14. APRIL

10 bis 16 Uhr

GE|WOHNT|GUT13. Immobilien- und Wohnungsmarktmesse
Hans-Sachs-Haus, Ebertstr. 11
Eintritt frei

14:30 Uhr und 19:30 Uhr

Cirque Bouffon: Solvo

> Mi 04. April, 19:30 Uhr

18 Uhr

Spunk Rock! FestivalMit Schockromantik, Krachwalze, Thore Wittenberg, Skip to Friday
Spunk, Festweg 21

19:30 Uhr

Jesus Christ Superstar

> Mo, 02.04. (18 Uhr)

20 Uhr

Orient-Beatz Vol. 2Tanzbare Musik von Geflüchteten
Wohnzimmer GE

20 Uhr

Ingo Oschmann„Schönen Gruß, ich komm zu Fuß!“
KAUE, 21,70 €**SO 15. APRIL**

11 Uhr

SonntagskonzertHaydn im Dialog ... mit Haiku
Musiktheater (Kleines Haus)
17,50 €

12:45 Uhr

Der seidene FadenDrama um einen Modeschöpfer und seine Muse, eine junge Kellnerin. Von Paul Thomas Anderson
USA 2017, 131 Min., FSK: ab 6 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

14 bis 17 Uhr

Mitmachzirkus im Badeparadies

Sport-Paradies, Adenauerallee 118

14:30 Uhr und 19:30 Uhr

Cirque Bouffon: Solvo

> Mi 04. April, 19:30 Uhr

15 Uhr

Jesus Christ Superstar

> Mo, 02.04. (18 Uhr)

15 Uhr

„Wandel is immer“

> So, 01.04. (15 Uhr)

15:30 Uhr

Bundesliga-HeimspielFC Schalke 04 – Borussia Dortmund
Veltins-Arena

19 Uhr

Kammerorchester spielt FilmmusikPianistin Miriam Geier und das Kammerorchester der Kreuzkirche Herne spielen Musik aus „Star Wars“, „Frozen“, „Ratatouille“ und „Pipi Langstrumpf“.
Schloss Horst, Turfstraße 21
12 €, erm. 7 €, Info: 0173 / 8487757

19:30 Uhr

Hammer+3Modern Jazz mit Christian Hammer
werkstatt, Hagenstr. 34; 10 €, erm. 5 €**MO 16. APRIL**

17:30 Uhr und 20 Uhr

Der seidene Faden

> So 15. April, 12:45 Uhr

19 Uhr

Schoko-Manie.**Im Club der Süchtigen**Café Melange im Maritim Hotel
12 €, Tel 0209 / 23774

ab 19 Uhr

Critical MassAktion: Gemeinsames Radfahren nach § 27 StVO. Jeden dritten Montag im Monat.
Treffpunkt vor dem Hans-Sachs-Haus
Teilnahme kostenlos**DI 17. APRIL**

15 Uhr

Amedeo ModiglianiVortrag: Dr. Gaby Lepper-Mainzer
Michaelshaus (großer Saal), 5 €

17 Uhr

Vernissage: „Blickpunkte“Bilder in Öl, Acryl und auf Seide von Petra Schleich. Bis Ende Mai
Wohnzimmer GE, Wilhelmstr. 174b
Eintritt frei

17:30 Uhr und 20 Uhr

Wind RiverThriller um eine Mörderjagd in der Wildnis Wyomings. Regie: Taylor Sheridan. USA, CAN, GBR 2017, 108 Min., FSK: ab 16 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

18 Uhr

Roter Dienstag: Veggi-Tag

Spunk, Festweg 21

18:45 bis 20:30 Uhr

Staatliche Zensurin der Volksrepublik China
Dozentin: Dr. Saskia Sell
Bildungszentrum
Eintritt frei – mit Anmeldung!

19 Uhr

Session

Oisín-Kelly-Gallery, Brinkgartenstr. 25

19 Uhr
MiR.Salon
Medien.Menschen.Meinungen
Musiktheater (Foyer Großes Haus)
Eintritt frei – Zählkarten a. d. Kasse

19 Uhr
Klang und Stille
mit Michael Gees und Gast
Consol Theater (Kellerbar), 9 €

MI 18. APRIL

15 bis 18 Uhr
Tanztreff
Oldies, Hits und gute Laune!
Hof Holz, Braukämperstr. 80
Eintritt frei

16:04 Uhr
Mythos-Tour
> So, 08.04. (12:04 Uhr)

17:45 Uhr
Kost.Probe: Der Liebestrank
Musiktheater (Großes Haus)
Eintritt frei – Zählkarten a. d. Kasse

19:30 Uhr
Mit dem Rücken zum Meer – Ein sizilianisches Tagebuch
Andreas Rossmann (ehem. Feuilletonredakteur der FAZ) liest aus seinem neuen Sizilien-Buch. Kulturraum „die flora“, Florastr. 26
6 €, erm. 4 €

19:30 Uhr
Cirque Bouffon: Solvo
> Mi 04. April, 19:30 Uhr

19:30 Uhr
Im Gespräch
Ilse Kibgis und die Literarische Werkstatt Gelsenkirchen
werkstatt, Hagenstr. 34
Eintritt frei – Spenden erbeten

20:45 Uhr
Pokalhalbfinale
FC Schalke 04 – SG Eintracht Frankfurt
Veltins-Arena

DO 19. APRIL

ganztätig
Places

1. Virtual Reality Festival
(Programm siehe Seite 12)
Bochumer Str., Bergmannstr., Wipark u.a., Eintritt frei

19 Uhr (Ausverkauft!)
Wz Live Royale: Riccardo Doppio
live mit DoppioQuattro
Wohnzimmer, Wilhelminenstr. 174
45 €, incl. ital. Fingerfood & Prosecco
max. 50 Personen

19:30 Uhr
Cirque Bouffon: Solvo
> Mi 04. April, 19:30 Uhr

20 Uhr
Frank Goosen
„Was ist da los?“
Hans-Sachs-Haus, 19, 10 €

FR 20. APRIL

ganztätig
Places

> Do, 19.04.
14 Uhr: Vr_Hackathon im Wipark

15 Uhr
Zeit widmen
Führung für Menschen mit Demenz
Kunstmuseum, Eintritt frei
Tel. Anmeldung: 0209 / 169-4130

16 bis 24 Uhr
Street Food & Music Festival
DJs und kulinarische Highlights
Neumarkt/Heinrich-König-Platz
Eintritt frei

17 Uhr
Willkommenscafé – Merhaba!
Consol Theater (Kellerbar)
Eintritt frei

19:30 Uhr
Jesus Christ Superstar
> Mo, 02.04. (18 Uhr)

19:30 Uhr
„...dass die Liebe in mir Mensch wird.“
Peter Rose und Volker W. DeGENER lesen Texte der Dichterin Ilse Kibgis (1928-2016).
werkstatt, Hagenstr. 34
Eintritt frei – Spenden erbeten

19:30 Uhr
Cirque Bouffon: Solvo
> Mi 04. April, 19:30 Uhr

19:30 Uhr
Hör.Genuss
Schubert: Die schöne Müllerin
Musiktheater (Kleines Haus)
8 €



19:30 Uhr
Himmliche Harfenklänge von Barock bis Pop
Mit dem Ulla van Daelen Duo
Schloss Berge
VVK: 22 € / 19 €, AK: 25 € / 22 €

20 Uhr
Klangkosmos Weltmusik:
Ananuri (Georgien) Kaukasische Polyphonien und Folk
Bleckkirche – Kirche der Kulturen
10 € - erm. 8 € - bis 16 Jahre frei

20 Uhr
Wz Live: Die Lieferanten
Schabernacksoul aus Münster
Wohnzimmer, Wilhelminenstr. 174
Eintritt frei

20 Uhr
Horst Schroth
„Wenn Frauen immer weiter fragen“
KAUE, 23,90 €

SA 21. APRIL

ganztätig
Places

> Do, 19.04.

11 bis 15 Uhr
Buio Omega: Grillhehnchen
Pepe Nietnagels assoziale Erben
Schauburg Filmpalast
Clubbeitrag: 5 €

12 bis 24 Uhr
Street Food & Music Festival
> Fr, 20.04. (16-24 Uhr)

12 bis 13:30 Uhr
Wandel ist immer
Führung durch die stadtegeschichtliche Ausstellung
HSH (Treffpunkt: Touristin), 2 €, Anmeldung erforderlich!

14:30 Uhr und 19:30 Uhr
Cirque Bouffon: Solvo
> Mi 04. April, 19:30 Uhr

15 Uhr
Kinder spielen für Kinder
40 Jahre Städtische Musikschule
Unterrichtsbauwerk Rolandstr. 3, 45881 GE-Schalke, Eintritt frei



15 Uhr
StadtKunst
Führung zu Kunst im öffentl. Raum
Tour 1 (zu Fuß): Rund um das MiR
Treffpunkt: Musiktheater (Haupteing.)
Teilnahme kostenlos

19 Uhr
Lalok's Abend der Songwriter
U.a. mit Rüdiger Jagsteit
Lalok Libre, Dresdener Str. 87
Eintritt frei, Hut geht rum

19 Uhr
Benefiz-Konzert
Ensemble Choristers und Rotary-Club zugunsten der Focus-Schule und der Glückauf-Schule
St. Urbanus, Hochstr., Buer
Eintritt frei, Spende erbeten

19 Uhr
Einer wird gewinnen
Spielschau nach klassischem TV-Vorbild, Hauptgewinn: 400 €
Café Kännchen, Bochumer Str. 214
5 €

19:30 Uhr
Moskau, Tschernomuschki
> So, 08.04. (18 Uhr)

20 Uhr (Einlass 19 Uhr)
8. Fiesta de Cuba
Benefiz für die Kinder- und Familienhilfe für Kuba: www.kuba-hilfe.de
Autohaus Basdorf, Alfred-Zingler-Str. 3, 45881 GE-Schalke
15 €

SO 22. APRIL

ganztätig
Places

> Do, 19.04.

10 Uhr
Garagen-Treffen 2018
Treffen für Oldtimer, Youngtimer, US Cars, Bikes & Styler
Garage 10, Habichtsweg 10

11 Uhr
Gelsenkirchen erfahren
Unterwegs im Panorama-Bus. Eine Fahrt zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt
Abfahrt: GE-Buer, Busbahnhof
> Di, 10.04.

12 bis 18 Uhr
Graffiti-Workshop
Spunk, Festweg 21

12 bis 18 Uhr
Street Food & Music Festival
> Fr, 20.04. (16-24 Uhr)

12:04 Uhr
Mythos-Tour
> So, 08.04. (12:04 Uhr)

12:45 Uhr
Das Leben ist ein Fest
Eine große, mondäne Hochzeit vor den Toren von Paris droht im Chaos zu versinken. Komödie von Olivier Nakache & Eric Toledano. FR, B, CAN 2017, 117 Min., FSK: o. A.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

13 Uhr
Canaletto und die Kunst von Venedig
Kunst-Dokumentarfilm in der Reihe „Exhibition on Screen“
Schauburg Filmpalast, Horster Str.

14:30 Uhr
Westf. Schlosskonzert
Das Ensemble caterva musica spielt Georg Philipp Telemanns „Don Quichotte-Suite von 1720.“
Schloss Horst, Turfstraße 21
18 €, erm. 15 €, Stud.: 10 €, unter 18 Jahren frei

14:30 Uhr und 19:30 Uhr
Cirque Bouffon: Solvo
> Mi 04. April, 19:30 Uhr

15 Uhr
Wandel is immer
> So, 01.04. (15 Uhr)

15 Uhr
Öffentliche Führung
Grafikkabinett
Kunstmuseum, Eintritt frei

15 Uhr
Märchen von einem, der auszog, und einer, die rausflog (Premiere)
Theater f. junges Publikum ab 8 J.
Consol Theater
Kinder & Jugendl.: 5 €, Erw.: 7 €

18 Uhr
Jesus Christ Superstar
> Mo, 02.04. (18 Uhr)

18 Uhr
Klassik Dialoge
Haydn im Dialog ... mit Haiku
Matthäuskirche, Cranger Str. 81
VVK: 13 €, AK: 15 €

19:30 Uhr
„werkstatt“-Klassik
Igarashi Quartett: Kammermusik von Mozart, Kain und Abel
werkstatt, Hagenstr. 34
10 €, erm. 5 €

MO 23. APRIL

17:30 Uhr und 20 Uhr
Das Leben ist ein Fest
> So 22. April, 12:45 Uhr

18 Uhr
10 Jahre MiR-Stiftung
Feierstunde im Musiktheater

18 bis 19:30 Uhr
Jankel Adler
Vortrag von Simone Rikeit über den Avantgarde-Künstler (20er Jahre)
Neue Synagoge, Georgstr. 2
5 €, Anmeldung erforderlich

DI 24. APRIL

10:30 Uhr
Märchen von einem, der ...
> So 22.04., 15 Uhr

17:30 Uhr und 20 Uhr
Shape of Water
Fantasy-Drama um eine Stumme und einen mysteriösen Fischmann von Guillermo del Toro. USA 2017, 124 Min., FSK: ab 16 J.
KoKi i.d. Schauburg, 5 € / 4 €

MI 25. APRIL

10:30 Uhr
Märchen von einem, der ...
> So 22.04., 15 Uhr

17 Uhr
Kreative Stille
Schweigende Performance mit Michael Gees und Freunden
Hochstraße, Ecke Leder-Droste
Mitschweigen erwünscht

18:45 bis 20:30 Uhr
Demokratien in Ungarn und Polen: Umbau oder Rückbau?
Dozent: Dr. Kai-Olaf Lang
VHS, Eintritt frei, mit Anmeldung!

19 Uhr
„Im Exil seit der Geburt“
Leben und Werk des Satirikers Walter Mehring
Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“, Cranger Str. 323, Eintritt frei

19:30 Uhr
Cirque Bouffon: Solvo
> Mi 04. April, 19:30 Uhr



© Tele-Team

7. April bis 31. Mai 2018
Ansichtssache
 Bilder des Fotoclub Tele-Team, Herten
 Bildungszentrum, Ebertstr. 19, GE-City
 geöffnet: Mo-Fr 8-19 Uhr, Sa 10-13 Uhr



© Ferdinand Spindel

bis 06. April 2018
Der Halfmannshof...
 ...und die Ära Spindel
 Galerie Kabuth, Wanner Str. 4
 geöffnet n. Vereinb.: 0209 1487461



© G.Schneider-B.Ring

bis 21. April 2018
Mit anderen Augen
 Barbara Ring und Gerd Schneider
 BGK Domizil, Bergmannstr. 53, Üdorf
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr u. n. Vereinb.



© privat

13. bis 27. April 2018
Schalkeland – Für Ilse Kibgis
 Fotos und Texte zum Werk der Dichterin
 Werkstatt e.V., Hagenstr. 34, GE-Buer
 Di-Fr 16-18 Uhr



© Kunstmuseum

bis 08. April 2017
Frisch restauriert II
 Präsentation neu restaurierter Werke
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Evi Blink

bis 21. April 2018
neueheimat.ruhr
 Fotoarbeiten zu Migration im Ruhrgebiet
 Wissenschaftspark, Munscheidstr.
 geöffnet: Mo-Fr 06-19 Uhr, Sa 7:30-17 Uhr



© Petra Schleich

17. April bis 31. Mai
Blickpunkte
 Petra Schleich: Öl, Acryl, Seidenmalerei
 Wohnzimmer GE, Wilhelminenstr. 174b
 geöffnet: Do-Fr 18-23 Uhr



© Uwe Gelesch

bis 08. April 2018
Kunst & Leidenschaft
 50 Jahre Kunstverein
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Barbara Ring

bis 14. Mai 2018
Barbara Ring
 Malerei u.a. zum Thema Wasser
 Sparkassen-Filiale Buer, Nienhofstr. 1-5
 Mo Di Mi Fr 8:45-16 Uhr, Do 8:45-18:30 Uhr



© Heike Klinger

29. April 2018 bis 02. Juni 2018
Aus dieser und aus anderen Welten
 Heike Klinger & Christel Klarhöfer
 Domizil des BGK, Bergmannstraße 53
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr u. n. Vereinb.



© Ilsebill Eckle

bis 14. April 2018
Fundstücke
 Fotografie und Objekte
 ue12-parterre, Ückendorfer Str. 12
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr



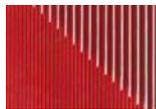
© Kunstiosk

bis 30. Mai 2018
Horst Schielmann & Annette Dettmer
 Lichtobjekte, Mandalas und Schmuck
 Kunstiosk, Nordring 33, 45894 GE-Buer
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr, Tel 0209 / 933 29 29



© Dieter Grundmann

bis 06. April 2018
Formen des Fotografischen I
 Dieter Grundmann: Die Kunst des Sehens
 Werkstatt e.V., Hagenstr. 34, GE-Buer
 Di-Fr 16-18 Uhr



© J.R.S

bis 20. April 2018
Konstruktive Verbindungen schaffen
 Heinrich Jüttner & Wolfgang Sternkopf
 Bezirksregierung Münster, Domplatz 1-3,
 48143 Münster, www.brms.nrw.de



© Marion Callies

15. März bis 31. Mai 2018
Marion Callies: Etagen-Gedanken
 Fotoarbeiten: Magie der Waschstraße
 Justizzentrum, Bochumer Str. 79, Üdorf
 geöffnet: Mo-Do 8:30-15:30 Uhr; Fr 8:30-14 Uhr

DO 26. APRIL

11 Uhr
Zum Welttag des Buches

Workshop mit Heike Wulf zu
 „Bestimmt wird alles gut“ von
 Kirsten Boie (3. und 4. Klasse)
 Mayersche Buchhandlung,
 Bahnhofstr. 78-84, Eintritt frei

19 Uhr
**Luise in Mülheim, Bismarck
 in Gelsenkirchen: Preußen
 in Rheinland und Westfalen**
 Vortrag: Dr. Thomas Parent, Dortm.
 stadtbauraum, Eintritt frei

19:30 Uhr
Cirque Bouffon: Solvo
 > Mi 04. April, 19:30 Uhr

20 Uhr
Andreas Rebers: „Amen“
 KAUE; 23,90 €

20 Uhr
Kunst gegen Bares
 Eine Bühne, acht Künstler, das
 Publikum entscheidet.
 Wohnzimmer GE, Eintritt frei

FR 27. APRIL

18 Uhr
Premierenfieber: Der Liebestrank
 Musiktheater (Großes Haus)
 Eintritt frei – Zählkarten a. d. Kasse

19 Uhr
Nur über meine Leiche
 Ruhrpott Dinner
 Hof Holz, Braukämperstr. 80
 69 € inkl. 4-Gänge-Menü

19:30 Uhr
Cirque Bouffon: Solvo
 > Mi 04. April, 19:30 Uhr

20 Uhr
GEjazz auf Consol
 Mike Roelofs Trio
 AKOL Theater (Kellerbar)
 Konz: 15 €, VVK: 13 €, erm. 10 €

20 Uhr
Nikola Komatina: Inspiration
 Solo-Akkordeon: Klassik bis Moderne
 Kulturraum „die flora“, Florastr. 26
 8 €, erm. 6 €

20 Uhr
Mario Siegesmund
 Singer/Songwriter aus Hamm
 Wohnzimmer GE, Eintritt frei

SA 28. APRIL

14:30 Uhr und 19:30 Uhr
Cirque Bouffon: Solvo
 > Mi 04. April, 19:30 Uhr

15:30 Uhr
Bundesliga-Heimspiel
 FC Schalke 04 – Borussia
 Mönchengladbach
 Veltins-Arena

18:30 Uhr
Wortgewaltig April 2018
 Poeten duellieren sich um den
 goldenen Bleistift: Annett
 Flemig, Eva Dreier, John BZI, tba
 Spunk, Festweg 21, Eintritt frei

19 Uhr
Battle Of Bands 2018: Finale
 C@fe-42, Bergstraße 7
 Eintritt frei

19:30 Uhr
Open (S)Pace (Premiere)
 Ballett von Jeroen Verbruggen
 Musiktheater (Kleines Haus)
 24,50 €

19:30 Uhr
Moskau, Tschersjomuschki
 > So, 08.04. (18 Uhr)

20 Uhr
STOPPOK
 > Fr 27. April, 20 Uhr

21 Uhr
Rosi Dreams (are Made Of This)
 80er Party mit Dennissúr Geór-
 geson und GLAM-LORD Paety
 rosi, Weberstr. 18
 Eintritt frei

23 Uhr
Badinga Sound
 Hip Hop & Dance Hall (ab 18)
 Garage 10, Habichtsweg 10

SO 29. APRIL



11 bis 17 Uhr
Familienfest
 zum Auftakt des Kultur.Kanals
 Nordsternpark, Emscherinsel
 Eintritt frei



© Christel Klarhöfer

11 Uhr
**Aus dieser
 und aus anderen Welten**
 Heike Klinger & Christel Klarhöfer
 Ausstellung bis 2. Juni
 Domizil des BGK, Bergmannstr. 53
 Eintritt frei

11:15 Uhr
Kammermusik im HSH
 Saitensprünge
 Hans-Sachs-Haus, Ebertstr. 11
 5 €

12:45 Uhr
Call Me by Your Name
 Coming of Age-Geschichte in
 Norditalien 1983. Regie: Luca
 Guadagnino. IT, FR, BRAS, USA
 2017, 133 Min., FSK: ab 12 J.
 KoKi im Schauburg Filmpalast
 5 € / 4 €

14:30 Uhr und 17:30 Uhr
Cirque Bouffon: Solvo
 > Mi 04. April, 19:30 Uhr

15 Uhr
Wandel is immer
 > So, 01.04. (15 Uhr)

16 Uhr
Konzert f. zwei Flöten & Orgel
 Elisabeth Vieth, Sigrid Stratmann
 und Carsten Böckmann (Orgel)
 Propsteikirche St. Urbanus
 Eintritt frei – Spenden erbeten

17 Uhr
**Gelsenkirchen Barock –
 Alte Musik im Ruhrgebiet**
 Von Dalza bis Dowland –
 Lautenmusik der Renaissance
 Bleckkirche – Kirche der Kulturen
 12 €, erm. 8 €, bis 16 Jahre frei

18 Uhr
Dialogues des Carmélites
 Oper von Francis Poulenc
 Musiktheater (Großes Haus)
 11 - 41 €

18 Uhr
Fifty-Fifty-Show
 > So, 01.04. (18 Uhr)

MO 30. APRIL

17:30 Uhr und 20 Uhr
Call Me by Your Name
 > So 29. April, 12:45 Uhr

18 Uhr
Laut Gegen Rechts 2018
 Bunt sind wir sowieso
 Neumarkt, GE-City

19:30 Uhr
Bigger Bang
 Rolling Stones Coverband
 Hot House Jazz Club
 Maritim Hotel, Stadtgarten 1
 VVK: 12 €, AK: 15 €

19:30 Uhr
MiR goes Disco
 > Fr, 06.04. (19:30 Uhr)

20 Uhr
Suberg's ü30 Party
 Schloss Horst, Turfstr. 21
 VVK: 14 €, AK: 15 €



AUSGEZÄHLT

Warum ich kürzlich die facebook-Gruppe „Mein Gelsenkirchen“ schloss.

Ein Kommentar von Astrid Becker
zum digitalen Wahnsinn

Im Jahr 2012 gründete ich bei facebook meine erste und einzige Gruppe und nannte sie „Mein Gelsenkirchen“. Mit der Betonung auf „Mein“. Damit wollte ich zwei Dinge erreichen – es sollte eine Plattform werden, in der ich, ganz frei von nervenden Nachfragen, genau über das schreiben und berichten würde, was Gelsenkirchen für mich ausmachte, aber eben auch jedes einzelne Mitglied dieser Gruppe konnte sich angesprochen fühlen, „sein“ oder „ihr“ Gelsenkirchen zu thematisieren und zu präsentieren.

Die inhaltliche Ausrichtung der Gruppe sollte dabei gleich eine Handvoll typischer facebook-Probleme vermeiden:

Das „Kaffeetassenphänomen“, bei dem jeder sich berufen fühlt, seine GruppenkollegInnen mit Fotos vom Esstisch und beständigen Grüßen zu jeder Tages- und Nachtzeit aufzuscheuchen, des Weiteren das Einbinden von Sinnsprüchen unterbinden, die, sicherlich zuweilen erhellend und erfrischend, in dutzendfacher Ausführung aber jede Konversationslinie sprengen, und nicht zuletzt den Auswüchsen zuvor kommen, die mit deutlich rechtslastiger Rhetorik andere Gelsenkirchener facebook-Gruppen ausmachen.

Dass damit nicht unbedingt ein facebook-Nerv getroffen werden würde, war mir klar, allerdings war die vor der Schließung auf knapp 4.000 Mitglieder angewachsene Community für eine Einzelperson schon vor ein paar Jahren nur noch schwer zu moderieren, so dass ich mir Co-Administratoren zur Seite holte, von denen ich einen aber wegen zunehmend flüchtlingsfeindlicher Agitation im letzten Jahr schließlich entließ, nachdem mir auf analogem Wege sehr deutlich zu verstehen gegeben wurde, dass man mir auch im Reallife die Freundschaft aufkündigen würde, sollte ich den Herrn nicht rausschmeißen.

Dass mir tatsächlich im Zuge dieser und eines weiteren politischen Streits, bei dem ich es mir erlaubte, den Beitrag eines AfD-Mitglieds zu posten, da ich ihn diskursiv anregend fand, die (zumindest „nur“) Facebook-Freundschaft gekündigt wurde, verdeutlicht, inwieweit dieses Zuckerbergsche Marketing-Instrument zum ernstgenommenen politischen Forum erwachsen kann, das Menschen entzweit.

Denn – auch ich bekenne, Menschen aus meinem Leben, die ich also tatsächlich noch so von Nase zu Nase kennengelernt habe, als Facebook-, und damit letztendlich auch aus dem Leben, als FreundIn entfernt zu haben, da mir ihr rechtes Geschwurbel einfach unerträglich wurde und ich das ständige Zwietrachtsäen in großem Maßstab nicht mehr mit ansehen wollte – Facebook bietet da alle Möglichkeiten, sich als König in der eigenen Gedankenblase darzustellen und Fans zu gewinnen, oder auch sich davon zu distanzieren, neuerdings mit der Option, die Freundschaft zu pausieren, statt sie sofort zu beenden oder gar zu blockieren.

Die Essenz meiner Gruppe wollte ich ein wenig als Oase der Glückseligen halten – keine Polizeimeldungen und kein Migrantebashing, stattdessen Nachrichten über bevorstehende Kulturveranstaltungen in Gelsenkirchen, Wissenswertes über GelsenkirchenerInnen, die Besonders für ihre Stadt leisten, schöne Fotos von Karneval und Sonnenaufgang über Hugo, Werbung für Gelsenkirchener Unternehmen in vertretbarem Rahmen und ein wenig Aufklärung über den Tellerrand hinweg, dies aber vornehmlich in der zur Gruppe gehörenden Seite gleichen Namens, die weiter besteht, aber inhaltlich mehr auf Globales ausgerichtet ist und nicht moderiert werden muss, da Besucherbeiträge keinen prominenten Platz einnehmen und der Selbstdarstellung hier schon aufgrund der graphischen Konzeption Einhalt geboten wird.

Das inhaltliche Konzept der Gruppe ging trotz der Ausrichtung auf Good News auf, und in den sechs Jahren des Bestehens der Gruppe gab es lange Zeit wenig Anlass, hinzuschmeißen.

Nun aber hatte ich keinen Nerv und keine Zeit mehr für die vor dem Bildschirm klebenden Dauernörgler und Diskutierer, die aus jedem Themenstrang ein Haar in der Suppe machten. Um dem Vorwurf der Zensur zu entgehen, der zuweilen gerne an die Administratoren einer Internetveranstaltung wie dieser gerichtet wird, man aber auch die anderen LeserInnen mit meterlangen Diskussionsteppichen nicht vergraulen möchte, ist ein wohlüberlegter Spagat zwischen Meinungsfreiheit (einfacher ist es bei denen, die gegen die Gruppenregeln verstoßen, da muss man nicht lange überlegen) und ausgewogener Gestaltung notwendig. Das ist aufwändig und fordert eine nahezu ständige Präsenz am Gerät, auch, um sofort handeln zu können, sollten die Dinge nachts um elf aus dem Ruder laufen.

Zuviel für drei Menschen, die, wie andernorts gerne betont, auch noch ein Privatleben haben. Ich grüße und danke daher semi-digital auf diesem Wege allen beteiligten User*innen aus Gelsenkirchen und darüber hinaus und insbesondere meinen Co-Administratoren Brigitte Schramm, Uwe X. – trotz Differenzen – und nicht zuletzt Detlef Korte für ihren unermüdlichen Einsatz.

Glück auf Neues!

SCHIRMHERR: OBERBÜRGERMEISTER FRANK BARANOWSKI

★ ★ ★ BENEFIZ-GALA DER KUBA-HILFE ★ ★ ★

8. FIESTA DE CUBA

SAMSTAG, 21. APRIL 2018

INFOSTAND



KubaHilfe
Bernhard Adolph-Stiftung

DJ

Kulinarisches

Überraschungsgäste

Kaffeebar

Livemusik mit:

 **LaCubana**
Music Pop Latin

Sonder-
Verlosung


**Cooler
Cocktails**
fair gemixt

Havanna ↑
gleich hier!

Gelsenkirchen

Salsa-
Workshop

Showtanz

Wein- und
Proseccobar

AUTOMOBILE BASDORF

Alfred-Zingler-Straße 3, 45881 Gelsenkirchen

★ Eintritt: 15 Euro ★ Beginn: 20 Uhr (Einlass 19 Uhr) ★

Karten-Telefon: 0209 94040-0

Vorverkauf: Automobile Basdorf & www.fiesta-de-cuba.de



MUSIKTHEATER
IM REVIER
GELSENKIRCHEN
präsentiert

Cirque Bouffon

SOLVO

4. bis 29.4.2018
Gelsenkirchen – Kennedyplatz

Tickets: Musiktheater im Revier, webshop.musiktheater-im-revier.de oder

westticket.de

www.cirque-bouffon.com